Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81047-p0001-4

Geistlicher Rohrstab zur Abmessung deß Tempels / Altars vnd derer / so darinnen anbeten /

Auß der Offenbarung Johannis / cap. 11. v. 1. 2.

Bey Christlicher Vinsetzung

Deß Ehrenvesten / Groß Achtbarn vnd Hochgelahrten /

Herrn AMBROSII RHODII, der Artzney Doctoris, der Mathematum Superiorum Professoris Publici in der löblichen Universitet Wittenberg / nunmehr Seligen /

Welcher in recht Christlicher Andacht von dieser Welt abgefodert Anno 1633. d. 24. Augusti, Abends nach sechs Vhr / Seines Alters 56. Jahr 13. Tage /

Fürgezeiget / vnd auffbegehren in Druck gegeben

Durch

PAULUM Röbern / D. Profess. Past. vnd Superint. zu Wittenberg.

Wittemberg / Gedruckt bey Johann Daken /
Im Jahr M DC XXXIV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81047-p0003-5

Der Erbarn / Ehren- Vieltugend-
samen

Frawen Catharinen

Zangerin /

Deß weiland Ehrenvesten / Groß Achtbarn vnd Hochgelahrten

Herrn AMBROSII RHODII,

Medicinæ Doctoris, Superiorum Mathematum Professoris Publici bey der Academi Wittenberg / hinderlassener hochbetrübten Wittiben /

Wünsch Ich von der ewigen Weißheit Gottes / bey welcher Rath vnd That ist / beständigen Hertzhafftigen Trost / Christliche Gedult / vnd lebendige Hoffnung in allem Betrübniß / in allem Schmertzen vnd Anliegen / durch Krafft des H. Geistes / Amen.

Gehalten zu Wittenberg in der Pfarrkirchen/ d. 27. Aug. 1633.

Die Gnade vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi / die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschafft des werthen Heiligen Geistes / des höchsten Trösters in Noth vnd Todt / sey / bleibe / vnd vermehre sich bey vns vnd allen betrübten Seelen / Amen.

Zach. 2. 1.2.3.4. &c.

DIe Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Christo Jesu / Es wird im andern Capitel des Propheten Zachariæ ein sehr tröstlich Gesicht vns geweiset. Denn da der Prophet seine Augen auffhebet / sihet er einen Mann / so eine Meßruthe in seiner Hand hat: Den fraget er / wo er hingehe? Daß Ich Jerusalem messe / sagt er / vnd sehe / wie lang vnd weit sie seyn solle. (Denn Sie nach der Babylonischen Gefängniß widerümb solle bewohnet werden.) Ein ander Engel aber leßt dem Propheten sagen: Jerusalem werde ohne Mawren bewohnet werden / für grosser Menge der Menschen vnd Viehs / so drinnen seyn werde. Das ist / Das Geistliche Jerusalem / die Kirche Newes Testaments / werde sehr weit abgemessen / vnd von Gott verwahret

wer-

werden / Denn der HERR wolle eine fewrige Mawer vmbher seyn/ vnd sich herrlich darinnen erzeigen. Zach. 2. 5.

Sehr lieblich ist diese Geometri oder Abmessung/ daß Gott seinen Gläubigen einen Ort anweiset / da sie bleiben / Ihren Gottesdienst verrichten / vnd jhre Policey nach dem Meßstabe Göttliches Wortes anstellen sollen: Welches er auch mit der fewrigen Guardi der Himlischen Reuterey / wie das Städtlein Dothan zu Elisæ Zeiten / bewahren vnd vertheidigen wolle. 2. Kön. 6. 17.

Eine sonderliche Abmessung wird auch Johanni in der Offenbarung fürgeleget/ da jhm ein Rohrstab gegeben wird/ den Tempel Gottes zu messen/ vnd den Altar/ vnd die darinen anbeten. Von solcher Geistlichen Geometri vñ Tempelmessung haben wir jtzo zu reden beym Leichbegängniß eines hochberümbten Christlichen Mathematici, nemblich deß Ehrenvesten/ Großachtbarn vnd Hochgelahrten/ Herrn AMBROSII RHODII Med. D. & Mathem. Superiorum Profess. Publ. bey dieser Universitet, nunmehr in dem Himlischen Hierusalem ruhenden. Damit nun solches Gott zu Ehren/ vns aber zur Erbawung in vnserm Christenthumb / bevorab der hochbetrübten Fraw Witwen / Brüdern vnd andern Blues- vnd Glaubensfreunden zu Trost gereichen möge/ so beuget die Knie Ewrer Hertzen/ vnd betet auff das Verdienst Christi Jesu/ in Krafft des Heiligen Geistes/ ein gläubiges vnd andächtiges

Vater vnser/ etc.

Ewre Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht vnd Ehrerbietung verlesen hören / etliche Wort von Abmessung des Tempels / welche bey diesem Leichbegängniß zu erklären außerkohren / genommen auß dem 11. Cap. der heimlichen Offenbarung Johannis:

UNd es ward mir ein Rohr gegeben einem Stecken gleich / vnd sprach: Stehe auff / vnd miß den Tempel Gottes / vnd den Altar / vnd die darinnen anbeten: Aber den innern Chor des Tempels wirff hinaus / vnd miß jhn nicht / denn er ist den Heyden gegeben / vnd die Heilige Stadt werden sie zutreten zwey- vnd viertzig Monden.

Προοίμιον.

GEliebte vnd Außerwehlte im HErren Christo Jesu / Gleich wie vnter vielen Ketzereyen vnd Schwätzereyen der letzten

Welt auch dieses ein sonderlicher Schwarm ist / das ins gemein gute Künste / so man auff hohen Schulen Profitiret vnd studiret, verachtet / vnd als vntauglich / hinderlich / schädlich verworffen werden / darinnen man als in falschgenandter Weißheit die Jugend jämmerlich auffhalte vnd verführe: Also müssen sich auch insonderheit die Mathematischen Künste / (von allerley Messungen / Gewichten / Zieffern vnd Zahlen /) für Chaldeische / Egyptische / Heydnische Stücklein außruffen lassen; deren man doch in Krieg- vnd Friedenszeiten täglich / ja stündlich / benötiget ist. Wir wollen aber solchen Fladdergeistern nur einen einzigen Spruch fürhalten / aus Gottes Wort / welcher also lautet: Durch den Glauben hat Noe Gott geehret / vnd die Archa zubereitet zum Heil seines Hauses / da er einen Göttlichen Befehl empfieng von dem / das man nicht sahe / durch welchen er verdampt die Welt / vnd hat ererbet die Gerechtigkeit / die durch den Glauben kömpt.

Postill Weigelii 1. part. p. 195. 1 part. pag. 189. &c.

Odium Math. vide Zwing. vol. 5. l. 3. p. 1257.

Heb. 11. 9. 1. Mos. 6. 8. 14. Sir. 44. 17.

Dreyerley Lobspruch wird alhier dem Noe gegeben / welches allen denen / so auff Universiteten vnd sonsten mit Mathematicis disciplinis vmbgehen / zu sonderlichen Ehren vnd Nachruhm gereichet.

Der erste Lobspruch des Noe ist / daß ob er gleich ein künstlicher Bawmeister gewesen / wie auch Moses / wie auch Bezaleel vnd andere / so hat er doch zugleich ein rechtschaffenes Kind Gottes seyn können / ja ein thewrer Wunderman / ein Held im Glauben. Denn als der Meister der Epistel an die Hebreer beweisen wil / daß wir einig vnd allein durch den Glauben gerecht wer-

1. Noe Glaube.

2. Mos. 35. 30. 31.

den/ Führet er an nicht allein das Exempel Abrahams/ welcher durch den Glauben die Gerechtigkeit erlanget/ (daß jhm also die Wissenschafft des Himmelslauffs nicht geschadet hat/) nicht allein das Exempel Mosi/ welcher durch den Glauben das Ostern vnd Blutgiessen gehalten/ (daß jhm also die Weißheit/ so er in Ægypten studiert/ auch nicht hinderlich gewesen ist/) Sondern er führet auch des Noæ Glauben an/ durch welchen er Gott geehret/ vnd die Archa zubereitet/ zum Heil seines Hauses. O ein starcker Glaube! ein wunderbarer Gehorsam! Er solte einen grossen Kasten oder zugedecktes Schiff bawen/ so groß/ so ordentlich/ so weit/ daß er nicht allein mit seinen Weib vnd Kindern/ sondern auch von allen Thieren bey Paren solte hinein gehen/ zu geschweigen der reinen Thiere/ bey sieben vnd sieben/ vnd alles Vorraths. Wenn er sich zuvor mit Fleisch vnd Blut hette besprechen wollen/ wie doch Gott so bald die Welt mit Wasser bedecken wolle! Wie er den Kasten verpichen müste! Woher doch ein Jahr lang Essen vnd Trincken zu nehmen; Wo er für dem Gestanck der Thiere bleiben werde! wo er so viel grimmige/ vnbendige Thiere hinthun könne! etc. so were es jhm lächerlich vnd ein Spott gewesen/ wie ohn zweiffel die klugen Weltkinder jhn für einen alten Narren gehalten. Aber Noe hat Gott geehret/ sagt der Text/ durch den Glauben/ Er hat Gott den Ruhm gegeben/ der Warheit/ Weißheit vnd Allmacht/ vnd ist jhm zum Heil seines Hauses gediehen; Ja er ist durch den Glauben ein Erbe worden der Gerechtigkeit. Dann ob es gleich den schein hat/ als werde nur geredet von zeitlicher erhaltung/ daß Noe

Ioseph. l. x. antiq. c. 3. Gesch. 7. 22.

1. Mos. 7. 2.

Hebr. 11. 7.

mit

mit dem seinen aus der Sündfluth solte errettet werden/ so ist doch solch Wort verbunden mit dem Wort der Gnadenverheissung/das eben aus diesem Volck hernach der Messias vnd Heyland der Welt geboren werden solte. Gott hat bey Adam vnd Eva/bey Loth vnd Abel/solches Wort der ewigen Gnaden predigen lassen/wie denn im 11. Capit. der Epistel an die Hebreer stehet/ Das die Alten durch den Glauben haben Zeugniß oberkommen: Durch den Glauben habe Abel Gott ein grösser Opffer gethan/ denn Cain: Durch den Glauben sey Enoch weg genommen/ daß er den Todt nicht gesehen: Summa alle gläubige Väter haben nicht vornemblich auff die zeitliche Verheissung gesehen/ daß sie Gott herrlich schützen/ wunderbarlich vermehren/ vnd glücklich ins gelobte Land bringen wolle: Sondern vielmehr darauff ist jhre Andacht gerichtet gewesen/ das aus dieser Lini der Weibes Samen kommen solle/welcher der Schlangen werde den Kopff zertreten/ ob sie jhn schon in die Fersen stechen werde. Also hat nun diese Famili vnd Geschlecht nicht vntergehen können; Es muste in der Archen/wie auch hernach in der Babylonischen Gefängniß/vnd vnzehlicher Gefahr/ Bedrengniß vnd Enderung/wider alles Wüten des Teuffels erhalten werden. Solches war der Glaube Noe/ vnd aller heiligen Väter. Die Gottlose Welt aber achtets nicht/ lästerte vnd verfolgete die Heiligen; Ja etliche holffen an den Kasten bawen/ kamen aber selbst nicht hinein. Idcò non in eam intraverunt, quia non crediderunt, quod ille crediderat, saget Augustinus. Darumb sind sie nicht hinein gegangen/ dieweil sie nicht gegläubet/

Hebr. 11. 2. 4. 5. &c.

II. Mos. 3. 15

August. quæst. super Gen. 1. q. 5.

was Noe Glauben gewesen. Vnd also bawen noch etliche an den Kasten Noe/ vnd kommen selbst nicht hinein / nemblich vngläubige Lehrer/ die da andern predigen / vnd selbst jhres Vnglaubens wegen verwerfflich werden. 1. Cor. 9. 27

Zum andern haben wir aus angeführten Worten in acht zu nehmen Fidei Noachiopus illustrissimum, Das Wundergebäw des Kastens Noe. Denn da stehet / daß er durch den Glauben hat die Archa zubereitet zum Heyl seines Hauses. Das war ein grosses Werck / daß der Noe so bald dem Befehl Gottes folget / vnd wider allen Spott der Welt / ja wider sein eigen Fleisch vnd Blut den Wunderkasten bawet. Die Gelehrten verwundern sich / wie solcher also sey zubereitet / vnd in solcher Form gebawet / das allerley Thiere aus der gantzen Welt / nicht allein in Asiâ, Africâ vnd Europâ / von Camelen / Elephanten / Löwen vnd Parden / sondern auch / was in Americâ für Thiere seyn / so wol von Reinen als Vnreinen / vnd wie etliche schliessen / auch von Fischen / die in süssen Wassern leben müssen / hinein gehen können? Vnd wo man doch so viel Speise für Löwen / Adler / vnd alles Vieh auff ein gantz Jahr hinthun können! Was auch da für Stanck vnd Vnlust gewesen seyn müssen! Augustinus disputirt aus dem Origene, es seyn Ægyptische Ellen gewesen / sechsmahl so groß / als andere gemeine Ellen / weil Moses in Egyptischer Weißheit erfahren: Quam quæstionem cubito Geometrico solvit Origenes, asserens non frustra Scripturam dixisse; quod Moses omni sapi-

2. Noe Bawmeisterey.

Infimam contignationem Hebræi stercoratiam faciunt. Lutherus è fenestrâ putat projecta excrementa.

entia

entiâ Ægyptiorem fuerit eruditus, qui Geometriam dilexerunt. Cubitum autem Geometricum dicit tantum valere, quantum noſtra cubita ſex valent. Si ergo tàm magna cubita intelligamus, nulla quæſtio eſt, tantæ capacitatis arcam fuiſſe, ut poſſet illa omnia continere. Vnd alſo ſey raum gnungſam geweſen für alles Vieh vnd Futter. Es erinnern aber die Gelehrten / daß es nicht von nöthen ſey / ſo groſſe Ellen zu tichten / ſey auch des Origenis meinung nicht / ſondern er rede de cubicatione Geometricâ, (was eine Elle in dem gevierdte oder gantzem raum austrage) nicht aber von längern Ellen. Vnd wird eigentlich von etlichen vortrefflichen Mathematicis außgerechnet / das wenn gleich gemeine Ellen behalten werden / nach der halben länge eines Menſchlichen Armes / ſo ſey doch raum geweſen zu allen Thieren vnd Futter / bevorab durch Gottes Segen vnd reiche Mildigkeit. Denn wenn Gottes Wort dazu kömpt / ſo ſegnet er die Saat auff dem Felde / das Korn in der Scheuren / das Meel in Kaſten / das Brod im Munde. Es waren je 30. in der länge / vnd 50. Ellen in der breite / träget aus 150. Ruten / welches der vnterſte Boden oder area inferior geweſen / im Gevierdten / da ein jeder Ruthe 10. Hebraiſche Ellen außträget: Welcher Platz denn wiederumb cubicè calculiret, vnd mit der höhe zuſammen gerechnet / thuts 450. Cubicruthen / welches eine ſehr weite vnd groſſe raumligkeit / ſo mit vielen Boden / derer die Hebreer viere zehlen / zu allerley behaltniß kan vnterſchieden werden. Es ſetzen etliche auch dieſes hinzu / daß es Allen / wie im Heiligthumb beſchrieben / geweſen.

Auguſt. lib. 1. quæſt. ſup. Gen. q. 4.

V. Bateonē de arcâ Noæ; & Matthæum Hoſtiū &c.

5. Moſ. 8. 3. Matt. 4. 4.

Ezech. 40. 5

Im Hesekiel am 40. stehet also geschrieben: Vnd siehe/es gieng eine Mawer auszwendig am Hause rings vmbher/ vnd der Mann hatte die Meßruthen in der Hand/die war sechs Ellen lang/ ein jegliche Elle war einer Handbreit länger/ denn eine gemeine Elle. Würde also diese Abmessung noch ein merckliches aufftragen/ in der grösse des Kastens oder Wunderschiffs Noe.

Solch Gebäw ist nun von Gott angegeben/vnd von Noe auffgeführet worden/nicht allein zum Heil vnd erhaltung seines Hauses/sondern auch/daß des Noe Glaube geprüfet/ vnnd er durch denselben gerecht vnd selig würde.

3. des Noe Gerechtigkeit.

Denn wir haben im angezogenem Spruch/vors dritte/zu mercken Fidei Noachi fructum seu effectum suavissimum, die Wirckung oder Frucht des Glaubens Noe. Also lautet der Text: Durch welchen er verdampt die Welt/ vnd ererbet die Gerechtigkeit/die durch den Glauben kömpt. Welt bleibet Welt/ vnd kehret sich weder an Noe Exempel/noch an seinen Kastenbaw/ noch an seine Predigt; Ja sie wil sich den Geist Gottes nicht straffen lassen. Aber Noe hat den besten Theil erwehlet/ vnd ist ein weiser Bawmeister ein seliger Architectonicus gewesen/in dem er (κληρονόμος) ein Erbe worden der Gerechtigkeit. Ach das ist das unum Necessarium, das einige allernötigste stücke. Statliche Gebäw führen/ Festungen in Grund legen/ Geschütz richten/ Wasser leiten/vnd was solchen anhängig/ sind herrliche Künste/ vnd zu Friedes- vnd Kriegeszeiten nützliche übungen. Aber solches alles er-

1. Mos. 6. 3.

Luc. 10. 42.

reichet

reichet nicht den Zweck vnsers Lebens / Es hilfft der Seelen nicht/Wir müssen höhere Weißheit studiren.

Noe hat wohl vnd künstlich gebawet / wohl gemessen / wol gerechnet. Aber seine seligste Arbeit ist/ daß er den Glauben behalten / vnd ererbet hat die Gerechtigkeit. Also wirfft S. Paulus alles vnter die Füsse Christi / alles was er in Jure Romano, in der Philosophiâ, in den Poeten studiret/ja alle Gerechtigkeit/ so er von den Phariseern gelernet / allen seinen Römischen Adel leget er zu den Füssen Christi; Vnd sagt/ Er halte es alles für Koth/auff daß er Christum gewinne. Vnd eben in dem Kunstgebäw des Noe ward figurlicher weise auff die Geheimniß der Gerechtigkeit in Christo Jæsu gezielet. S. Augustinus hat liebliche Gedancken von der Geistlichen deutung des Wundergebäwes Noe. Das die länge sechsmahl die breite/ als 300. gegen 50. vnd zehenmahl die höhe vbertrifft/ als 300 gegen 30. humani corporis instar ostendit, solchs bedeut die Figur oder proportion eines Menschlichen Leibes/quod in corpore humano Christus apparuit, dieweil Christus der HERR in einem Menschlichen Leibe erscheinen sollen. Das die breite eben fünfftzig Ellen ist / bedeutet das die Liebe Gottes/ in welcher sich vnser Hertz weit auffthut/ außgegossen ist in vnser Hertz durch den H. Geist/ (Quinquagesimo enim die post resurrectionem suam, Christus sanctum Spiritum misit, quo corda credentium dilatavit.) Welcher am funfftzigsten Tage nach Christi Auffersteh̃ung ist von Christo gesendet worden. Daß er 300. Ellen lang/ welches sechsmahl funfftzig ist/ be-

Philip. 3. 5.6.7.8. &c.

lib. 12. contra Faustũ cap. 14.

300. 50. 300. 30.

,,

,,

,,

2. Cor. 6. 11. Rom. 5. 5.

1. Mos. 6. 15.

deutet die sechs Alter der Welt / in welchen allen Christus ist geprediget worden. Daß er dreissig Ellen hoch / bedeutet daß Christus / der vnsere Höhe vnd Erhöhung ist / als er dreyssig Jahr alt worden / das Predigampt mit seiner Tauffe angefangen / vnd also bezeuget / daß er das Gesetz / (dessen Hertz die 10. Gebot /) nicht abthun / sondern erfüllen wolle. Das durch ein festes Pech die Stück der Archen zusammen gefüget vnnd verpichet sind / bedeutet die Brüderliche Einigkeit / vnd das Band der Liebe / dadurch die Gläubigen in einander verknüpffet seyn. Das reine vnd vnreine Thier in den Kasten eingebracht / bedeutet das Jüden vnd Heyden / Fromme vnnd Heuchler / sich in der Kirchen befinden. Das oben an ein Fenster gewesen / einer Ellen groß / zeiget an / daß die Kirche ein einziges Häupt / vnd in Einigkeit sol erhöhet / auch dadurch vollkommen gemachet werden. Omnia & in omnibus Christus est, tanquam nos uno cubitu desuper cœlesti unitate consummans, Christus wird alles in allen seyn / der vns gleichsam von oben / als in einer einzigen Ellen zusammen bringet in die Himlische Gemeinschafft vnd Einhelligkeit. Das die Thür mitten in die Seiten gesetzet / ist ein schön Bildniß der Seitwunden deß Herrn Jæsu / aus welcher Blut vnd Wasser gerunnen ist / dadurch vns der Eingang zur Kirchen / ja zu dem Hertzen Christi gemachet worden ist. Quod aditus ei fit à latere; nemo quippe intrat in Ecclesiam, nisi per Sacramentum remissionis peccatorum; hoc autem de Christi latere aperto manavit, &c. Dieses

Matth. 3. 13. 14. 15.

Aug. ib. cap. 15.

1. Mos. 6, 15.

Aug. ib. c. 16 de Christo; & non de Papâ, uti Bonif. IIX. cubitum illum accipit; extr. Vnam sanctam c. de major & obæd.

Ioh. 19. 34.

sind wunderschöne Andachten des heiligen Augustini/ vnd wird der Heilige Geist dem Noe/ wie andern Propheten/ viel offenbaret haben/ welches er mit der Verheissung vom gebenedeyten Weibes Samen wol erwogen/ vnd also im wahren Glauben auff den künfftigen Schlangentreter gehoffet vnd getrawet hat. 1. Mos. 3. 15

Auff solche Gedancken/ Andächtige Christliche Hertzen/ führet vns das für Augen schwebende Leichbegängniß; Da wir vor vns haben den Leichnam eines weitberümbten Grundgelehrten Mathematici/ welcher die Bawkunst/ vnd viel andere hohe Künste/ noch newlich der studirenden Jugend öffentlich fürgelesen/ nicht oben hin/ den Augenmaß vnd Handgrieffen nach/ ohne Wissenschafft/ warumb dieses oder jenes also zu bawen sey/ sondern aus den eigentlichen principiis vnd sinnreichesten gewissen Gründen/ darmit Menschliche Vernunfft sich begnügen lesset. Er ist im Feldabmessen/ in Abtheilung der Gräntzen/ von vornehmen Herren mit jhrem grossen Nutz/ vñ zu seinem vnsterbliche Ruhm gebrauchet worden; Hat auch vmb diese Stadt mit seinem Wassergebäw/ Abwegung/ Eintheilung vnd hereinleitung des Wassers/ vnd andern/ sich hoch verdienet gemachet/ auch viel Adel vnd Vnadel in Festungsbawen vnd gleichmessiger Wissenschafft instituiret. Aber neben dem allen vnd zuförderst hat er dem Noe auch im rechtschaffen Glauben gefolget/ zum Heil seines Hauses/ denn er dadurch ererbet die ewige Seligkeit/ welche er der Seelen nach allbereit besitzet. O so haben wir wol gebawet/ wohl gerechnet/ wohl gemessen/ wenn wir an Herrn D. Rhodii Röhrwasser.

stat

2. Cor. 5. 1. stat des Hauses dieser jrrdischen Hütten / den Baw erlangen / von Gott erbawet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel.

Wer Gott vertrawt /
Hat wohl gebawt /
Im Himmel vnd auff Erden.

Wollen demnach zu seinem Christlichen Ehrengedächtniß / dieweil wir in Erklärung der Offenbarung Johannis gleich itzo auff den Meßstab / zum Tempelbaw gehörig / durch Göttliche verleyhung kommen sind / von dem güldenen Rohrstab / damit der Tempel abgemessen werden sol / etwas handeln; Darauß erscheinen wird / wie wir rechte selige Nachfolger Noe / die seligsten Mathematici, die vortrefflichsten Bawleute seyn können vnd sollen. Die ewige Weißheit Gottes / welche aller Kunst Meister ist / welche lehret der Zeit Anfang / Ende vnd Mittel / wie der Tag zu- vnd abnimbt / wie die Zeit des Jahrs sich endert / vnd wie das Jahr herümb läufft / wie die Sterne stehen ꝛc. In welcher der Geist ist / der verständig ist / heilig / einig / mannigfältig / scharff / behend / etc. fest / gewiß / sicher / etc. Wolle vns hierinnen in Gnaden beystehen / Amen.

Weißh. 7. 21. 18. 19. 22.

Ἐξεργασία.

VOn dem fürtrefflichen Mathematico vnd Künstler dem Archimede wird geschrieben / daß / als er gefraget worden / was

man

man auff sein Grab für ein sonderliches Monument oder Gedächtnißmahl setzen solle? begehret habe einen Cylindrum darauff zu bilden/ mit einer runden Kugel vmbschlossen/ Denn demselben/ woher er entstehe/ was für gleichung er habe mit anderen Regular-Cörpern/ in verjüngern vnd vergrössen/ habe er am allerfleissigsten nachgesonnen. Vnserm Mathematico, Herrn D. RHODIO Seligen/ wollen wil ein besseres Denckmahl auff sein Grab setzen/ nemblich einen güldenen heiligen Meßstab/ so zu der Abmessung des Tempels verordnet/ welcher ist der Canon Göttliches Wortes/ welches als eine Meßschnur oder Güldene Regel in alle Welt außgegangen/ die Menschen also zubereiten/ daß sie lebendige Pfeiler vnd Seulen/ in den Gnadentempel/ wie auch in den Himlischen Jerusalem/ seyn vnd bleiben sollen. Diesem heiligen Meßstabe hat auch vnser Mathematicus, als ein andächtiger Christ/ fleissig nachgesonnen/ vnd sich nach demselben in Glauben/ Liebe/ Geduld vnd Hoffnung erbawet.

Plutarchus in Marcello: Cylindrum Sphærâ circundatum.

Nach solchem Göttlichem Richtscheidt sollen auch wir alle vnser thun vnd lassen/ Lehr vnd Leben/ abmessen/ damit wir dem Willen Gottes folgen/ vnd im Tempel deß HERRN seyn vnd bleiben mögen/ da alles ordentlich/ wie es Gott befohlen/ wie hoch/ wie lang/ wie breit die Mawren/ der Tisch/ der Altar/ vnd alles gerähte seyn sol/ gebawet werden muß. Hierzu giebt vns anlaß vnd gute Nachricht der verlesene Text Johannis/ welchen denn eigentlicher zu betrachten/ wir auff vnterschiedliche Pünctlein achtung geben müssen.

Gal. 6. 16. Psal. 19. 5. Rom. 10. 19 1. Petr. 2. 5. Offenb. 3. 12.

Abtheilung des Textes.

I. Der Tempelmesser vñ Anleger dieses Stabes.

Es ist zu behertzigen/ I. Radii hujus Geometrici administer seu tractator, Wer der Geometra vnd Bawmeister seyn sol/ dem die Abmessung des Tempels anbefohlen wird/ nemblich Johannes. Vnd es ward MIR/ MIR/ sagt er/ ein Rohr gegeben/ einem Stecken gleich.

II. Der erfinder dieses Staabes.

Offenb. 10. 8. Offenb. 11. 3.

Hernach II. Radii hujus auctor seu inventor, Wer der allerweiseste Oberste Bawherr sey/ so diesen Meßstab erfunden vnd Johanni gezeiget habe? nemblich Christus Jesus/ der grosse Engel des Raths. Es ward mir gegeben/ sagt Johannes/ von wem denn? Von dem Engel/ der auff dem Meer/ vnd auff der Erden stehet/ der jhn außsendet abermahl zu weissagen den Völckern vnd Heyden vnnd Sprachen vnd vielen Königen. Der da seine/ seine beyde Zeugen geben wil/ daß sie weissagen tausend zweyhundert vnd sechtzig Tage.

III. Richtigkeit vñ Vollkommenheit dieses Meßstabes.

Psal. 23. 4.

Vors Dritte ist in acht zu nehmen Radii hujus seu baculi perfectio, Was denn eigentlich dieses Rohr sey? Nicht ein vngewisser/ vnfeilbarer/ oder betrieglicher Schilff oder Rohr/ so der Wind hin vnd her wehet/ sondern Virga & baculus, der Stecken vnd Stab Göttliches Worts/ dessen sich auch König David gebrauchet/ vnd getröstet hat.

IV. Grosser Nutz desselben.

Endlich ist nicht zu vergessen Radii hujus usus amplissimus, Was dieser Rohrstab für einen herrlichen vielfältigen Nutzen habe? das nemlich mit denselben der gantze Tempel der Christenheit/ der Altar vñ Gottesdienst/ die Menschen in jhrem Glauben/ Gebet vnd gan-

hem Leben abgemessen werden/vnd in Gottes sonderbaren Gnadenschutz verbleiben sollen/ da hingegen alle andere/so sich den Geist Gottes nicht regieren lassen/ wenn sie gleich den Namen des innersten Chors vnd Allerheiligsten führeten/ sollen hinaus geworffen vnd zertreten werden. Kürtzlich vnd ordentlich mit wenigen diese Punct außzuführen/ so ist wohl in acht zu nehmen

I. Wer mit diesem Geistlichen Instrument vnd Meßstabe vmbgehen/ vnd die fürgegebene Stück abmessen sol: Dieser Abmesser ist nun der heilige Johannes selbst/ wie er saget: Es ward Mir ein Rohr gegeben/ Mir der ich im Geist war/ vnd viel Himlische Gesicht/ Erscheinung vnd Bilde zu sehen bekam.

I. Johannes ist der Geistliche Messer. Offenb. 1. 30.

Im Alten Testament hat Gott den Propheten solchen Rohrstab vertrawet/ wie an dem Exempel Hesekiels zu sehen. Denn als der Mann/ des Gestalt war wie Ertz ꝛc. das ist/ der ewige Sohn Gottes/ welcher hier mit Johanne auch redet/ vnd sein Andlitz sehen lesset/ wie die Sonne/ seine Füsse aber wie Fewerpfeiler/ oder wie Messing/ das in Ofen glühet. Als/ sag ich/ dieser HERR die Mawren des Hauses/ vnd alles/ was dazu gehörig/ abmessen wolte/ thet er diese Vermahnung zu dem Propheten Hesekiel: Du Menschenkind/ Sihe vnd höre fleissig zu/ vnd mercke eben drauff/ was ich dir zeigen wil/ Deñ darumb bistu her gebracht/ daß ich dir solches zeige/ auff daß du solches alles/ was du hie sihest/ verkündigest dem Hause Israel. (Ist also keine Elle oder Spanne/ ja kein

Hesek. 40. v. 3. 4. V. Hafenr. in Ezech. pag. 181. Offenb. 10. 1. Offenb. 1. 15. Hesek. 43. 10

Puncte vmbsonst gesetzet/ vnd wil Gott/ daß es alles mit fleiß erwogen werde.)

Hesek. 43. 10. 11.

Hernach aber/ wird dem Hesekiel diese Abmessung vertrawet/ daß er dem Hause Israel solche ankündigen vnd außlegen sol. Vnd du Menschenkind; Zeige dem Hause Israel den Tempel an/ daß sie sich schemen jhrer Missethat/ vnd laß sie ein reinlich Muster davon nehmen. (Denn diese Architectur vnd Abmessung ist nicht der blossen Wissenschafft/ Herrligkeit oder Lust wegen auffgezeichnet/ sondern das vnser Leben sol erbawet/ gebessert/ vnd nach Gottes Willen angestellet werden.)

Vnd wenn sie sich nun alles jhres thuns schemen/ so zeige jhnen die weise vnd Muster des Hauses/ vnd seinen Außgang vnd Eingang/ vnd alle seine weise/ vnd alle seine Sitten/ vnd alle seine weise/ vnd alle seine Gesetze/ vnd schreibe es jhnen für/ daß sie alle seine weise/ vnd alle seine Sitten halten/ vnd darnach thun. (Auff allerley art wil Gott zur Busse vnd Bekehrung anleitung geben/ nemblich/ das wir auch in anschawen der Gebäw/ Ellen/ Maas/ Zahl vnd Gewichte/ vns des Heiligen Gottes erinnern sollen/ wie alle vnsere Schritt vnd Tritt/ Gedancken vnd Wort sollen nach seiner Gerechtigkeit reguliret werden.)

v. 12.

Es muß jhnen Hesekiel anzeigen/ was der Vmbfang des Hauses bedeute: Das sol aber das Gesetz des Hauses seyn/ auff der höhe des Berges/ so weit es vmbfangen hat/ sol es das Allerheiligste seyn/ das ist das Gesetz des Hauses.

Es muß jhnen Hesekiel die Vergleichung der Kirchenelle mit der gemeinen Elle andeuten/ (wie denn auch der Seckel des Heiligthumbs mehr war/ als der gemeine Seckel/) Diß ist aber das Maß des Altars nach der Ellen/ welche einer Handbreit länger ist/ denn eine gemeine Elle. Sein Fuß ist einer Ellen hoch/ vnd einer Ellen breit/ vnd der Altar reicht hinauff biß an den Rand/ der ist einer spannen breit vmbher/ vnd das ist seine höhe.

Er muß jhnen abmessen die Höhe vnd Breite des Fusses am Altar; Die Höhe biß an den vntern Absatz/ von dem kleinern Absatz/ biß an den grössern Absatz; Item den obersten Absatz/ welcher vierzehen Ellen lang/ vnd vierzehen Ellen breit ins gevierdte war/ (aus welcher Geometriâ Lutherus recht schliesset/ das solch gantzes Gebäw des dritten Tempels nicht von einer frrdischen oder Materialischen Kirchen zu verstehen sey/ wie die Jüden träumen/ Denn ein Priester/ wenn er mitten auff solchen Altar reichen/ vnd die Opffer zurichten wolle/ müste einen Arm haben sieben Ellen lang/ Darumb ist diß Gebäw Hesekiels/ schreibt Lutherus ferner/ nicht von einem newen leiblichen Gebäw zu verstehen/ sondern wie der Wagen im anfang/ also auch das Gebäw am Ende nichts anders ist/ denn das Reich Christi/ die heilige Kirche oder Christenheit/ hie auff Erden biß auff den Jüngsten Tag.

So hat auch Gott der HERR im Alten Testament bißweilen den Engeln auffgetragen/ mit Abmessung/ Zahlen vnd Rechnungen seiner Kirchen zu dienen.

Gemeine Elle 24. *digitorum.* Heilige Elle 28. *dig.*

v. 13. Gemeine Ruthe 6. gemeine Ellen.

v. 14. 17. Heilige Ruthe 6. heilige Ellen. Zoll 4. *dig.* Spanne 12. *dig.* fuß 16. *dig.*

In der Vorrede Hesekiel: Das müste ja auch ein eben Priesterlein seyn/ der 15. oder 16. guter grosser Ellen groß oder lang were.

Dan. 9. 24. 25. Also hat dem Daniel ein Engel die siebenzig bestimbte Wochen angekündiget/ vnd sie abgetheilet in sieben Wochen/ vnd zwey vnd sechzig Wochen biß auff Christum den Fürsten/ so würden die Gassen vnnd Mawren wider gebawet werden/ vnd nach den 62. Wochen werde Christus außgerottet werden; Mitten in der Wochen werde das Opffer vnd Speißopffer auffhören/ ꝛc. Wie denn auch eben dieser Prophet das Gesprech zweyer Engel höret/ deren einer fragt: Wenn wils denn ein Ende seyn mit solchen Wundern: Der andere aber antwortet: Eine Zeit/ vnd etliche Zeit/ vnd eine halbe Zeit; Item von Abtheilung des täglichen Opffers werden verfliessen 1290. Tage; Wohl dem/ der da erwarte vnd erreiche 1335. Tage.

Dan. 12. 5. 6. 7.

v. 11. 12.

Dieser Engel in Leinen Kleidern (im Priesterlichen Schmuck/) welcher von künfftigen dingen dem andern Engel/ wie auch dem Daniel bericht thut/ wird gehalten für den Engel des Bundes selbst/ welcher die ewige Weißheit Gottes ist/ wie auch im 10. Capit. der Offenbarung er also eingeführet wird/ daß er schweret bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ vnnd weissaget/ daß hinfort keine Zeit mehr seyn solle/ etc. Vnd wenn im 9. Capit. Hesekiels etliche Männer mit schädlichen Waffen in die Stadt kommen/ zu würgen vnd vertilgen/ so ist einer vnter jhnen/ der hatte Leinwad an/ (als ein Priesterlich Kleidt/) vnnd einen Schreibezeug an seiner Seiten/ (O eine grosse Ehre allen Gelehrten!) daß er zuvor zeichnete mit einem Zeichen an die Stirn/ die Leute so da jammern

Offenb. 10 1. 5. 6. 7.

Hesek. 9. 3. קֶסֶת הַסֹּפֵר Schreibzeug.

mern vnd seufftzen vber alle Grewel/ so darinnen geschehen; So wird solches nicht vnbillich von dem Obersten Hohenpriester/ dem Sohn Gottes/ außgeleget/ welcher die seinigen vom Tode errettet/ versiegelt an jhren Stirnen/ das ist/ in jhrem Gewissen durch den H. Geist/ daß sie durch das Gnadenzeichen des heiligen Creutzes von dem Hellischen Würger sollen beschützet werden. Ist eben der Engel des Angesichts Gottes/ welcher dem Hesekiel ferner erscheinet/ vnd eine Meß-ruthen (oder Bleywagen/) sampt einer Leinen Schnur in der Hand gehabt/ vnd die Mawren der Stadt/ sambt dem Tempel/ vnd allen Eingehörungen gemessen: Sintemahl seine Gestalt/ ansehen/ vnnd Verrichtung also beschrieben wird/ wie sonst die Majestät des Sohns Gottes wird abgebildet.

Das Zeichen. תָּו *quasi* תִּחְיֶה *tu vives.*

Hesek. 40. 3

Wie nun der Sohn Gottes im Alten Testament die Meßruthen seines Wortes den Propheten anvertrawet/ ja selbst geführet: Also hat er sie im Newen Testament den Aposteln in die Hand gegeben/ überreicht sie auch hier dem Johanni/ damit der Tempelbaw nach solchen heiligen Maß conformiret vnd angerichtet werde. Nach dem vorzeiten GOTT manchmahl vnd mancherley weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten/ hat er am letzten in diesen Tagen zu vns geredet/ durch den Sohn. Dieser sein Eingeborner Sohn aber hat zu seinen Aposteln gesagt: Wer euch höret/ der höret mich. Daß wir also erbawet sind auff den Grund der Apostel vnd Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ auff

Heb. 1. 1. 2.

Luc. 10. 16.
Eph. 2. 19.

Eph. 2. 21. ἡ οἰκοδομὴ συναρμολογουμένη.

welchen der gantze Baw in einander gefüget/ wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn/ auff welchen auch wir mit erbawet werden zu einer behausung Gottes im Geist. Es bleibet Christus Jesus der einige Grund/ ja auch der oberste Bawmeister. Lehrer vnd Prediger aber sind Gottes (συνεργοὶ) Gehülffen. Sie sind weise Bawmeister/ die Zuhörer sind Gottes Gebäw/ wie S. Paulus schreibet.

I. Cor. 3. 9. 10.

Weil denn nun Gott sein heiliges werthes Predigampt den Bawleuten vnd sinnreichen Mathematicis vergleichet/ so ist vnter andern Lehrpuncten hieraus zu ersehen/ das die Meßkunst mit jhren Geschwistern nicht ein Egyptischer Grewel/ nicht ein Werck des Fleisches/ nicht ein maleficium oder schädliche übung sey/ wie etliche den Text in Codice übel verstehen/ vnd auff die rechtschaffene Mathematicos ziehen/ sondern das Sie ein edles studium, eine herrliche Wissenschafft sey/ derer auch fürtreffliche Theologen sich nicht geschämet haben.

C. de maleficis & Mathematicis, & cæteris similibus l. 9. t. 18.

Von seinem leiblichen Bruder dem Cæsario schreibet Gregorius Nazianzenus also: Atque in Geometriâ quidem, Astronomiâ, scientiâ aliis periculosâ, (καὶ τῆς ἐπικινδύνου τοῖς ἄλλοις παιδεύσεως, ὅσον χρήσιμον ἐκλεξάμενος.) ita se comparavit, ut cum quicquid ea utilitatis haberet, collegisset, nimirum ut ex rerum cœlestium concentu atque ordine creatorem suspiceret (τοῦτο δὲ ἦν ἐκ τῆς τῶν ἀστρων ἐναρμονίας καὶ τάξεως, τὸν δημιουργὸν θαυμάσαι) quicquid rursus ea noxii complectebatur, effugeret, nempè ea, quæ sunt ac fiunt, ad siderum cursus haud quaquam referens

Greg. Naz. In laudatione funebri.

quemadmodum faciunt; qui conſervam (ὁμόδουλον) creaturam adverſus creatorem ſeditiosè concitant; verum ut alia omnia, ſic ipſorum quoque motum, ut par eſt, divinæ providentiæ aſſignans. Das iſt: Der Cæſarius habe in der Geometri vnd in der Sternkunſt/ welche andern gefährlich/ ſich alſo geübet/ das alles/ was nützlich vnd gut darinnen/ er fein zuſammen geleſen/ vnd aus der überaus herrlichen Ordnung vnd Harmoni der Himliſchen Cörper die Majeſtät deß Herrn verſpüret/ (wie auch S. Paulus ſolchen Nutz anziehet.) Im gegentheil/ was den Mißbrauch vnd Schaden ſolcher Kunſt belanget/ dieſen hat er gäntzlich verworffen/ vnnd vnſer thun nicht der Sternkunſt zugemeſſen/ wie etliche pflegen/ die vnſere Mitgeſchöpff wider den Schöpffer gleichſam auffwiegeln wollen/ ſondern er hat alles Göttlicher Providentz vnnd Verſehung zugeſchrieben/ etc. Man leſe dieſes Cæſarii Quæſtiones Theologicas & Philoſophicas, da er ſchöne diſcurs führet/ wie die Stern ſollen Zeichen ſeyn? ob ſie rund oder nicht? Wie die Sonn bewegt werde? Warumb die Tage vngleich? Ob der Himmel beweglich oder vnbeweglich? Ob der Stern/ ſo den Weiſen erſchienen/ ein Natürlicher- oder Wunderſtern geweſen? Ob Abraham ein Sternſeher geweſen? Ob des Planeten Martis gevierdter Schein gegen den Mond Todtſchläger mache? Von welchen vnd gleichmäſſigen Fragen er wohlgegründeten Bericht giebt/ vnd das gute von dem böſen/ das Silber von den Schlacken/ die Wiſſenſchafft vom Aberglauben ſtatlich abſondert. Wer luſt

" Rom. 1,20

" Græcè & Lat. nuper primum editus ex manuſcr. Bavarico Augustæ 1626. curante M. Elia Ehingero. V. CL.

Hexaëmeron Basilii Magni, homiliâ sextâ.

hat / lese auch in des Basilii Magni Schrifften / in des Origenis, Ambrosii, Augustini vnd anderer / welche dieser Künste nicht vnerfahren gewesen / vnd sie zu dem Gebäw des Tempels / wie Moses vnd Salomon die Egyptische sachen vnd Bawholtz der Heyden / (so aber doch von Gott erschaffen) gebrauchet haben.

II.

II. Radii nostri auctor seu Inventor.

Vors Ander last vns nun forschen / wer der oberste Bawmeister sey / so diesen güldenen Stab erfunden habe? Nicht Archimedes, nicht Ptolomæus, auch nicht der Ertzvater Jacob / welchem sonst die Invention des radii oder Meßstabs zugeeignet wird / sondern die ewige Weißheit Gottes hat diese Regul / das Wort des Evangelij aus dem Schoß seines Vaters herfür gebracht. Johannes sagt / Es sey ihm gegeben worden dieses Rohr; Von wem denn? Es fähret ein Engel vom Himmel herab / mit einer Wolcken bekleidet / vnd ein Regenbogen auff seinem Häupt / vnnd sein Andlitz wie die Sonne / vnd seine Füsse wie die Fewerpfeiler / der hat in seiner Hand ein Büchlein auffgethan / vnd setzt seinen rechten Fuß auff das Meer / vnd seinen Lincken auff die Erden / schreyet auch mit grosser Stimme / wie ein Löwe brüllet.

V. Geometriã Thomæ Freigii ubiã Patriarchâ Iacobo profectum dicit Radium illum Iacobi, cujus fabricã & usum describit. lib. 9. p. 96. Offenb. 1. 10, 1, 2, 3, 4.

Solcher Majestätische Anblick zeiget nun klärlich auff Christum Jæsum / wie denn die vorgehende vnd nachfolgende Wort / darin vnser Text vom Meßstabe eingeschlossen / solches außleget / daß er Johannem sendet zu predigen vielen Völckern / vnd Königen / vnd daß er seine Zeugen / (wie sonst die Apostel vnd Jünger deß

Hærrn

HERRN Zeugen genennet werden/) geben wolle/ daß sie weissagen 1260. Tage. Also ist nun das Evangelium nicht Menschen Wort/ sondern warhafftig Gottes Wort; Es ist die verborgene Weißheit/ es ist das Geheimniß/ das von der Welt her verschwiegen gewesen ist/ Nun aber offenbaret/ auch kund gemacht durch der Propheten Schrifften/ etc. Darümb sagt der Sohn Gottes diese denckwürdige Wort: Wenn sie euch nun überantworten werden/ so sorget nicht/ wie oder was jhr reden solt: Denn es sol euch zu der Stunde GEGEBEN werden/ was jhr reden sollet. Vnd nicht allein damahls ists den Aposteln gegeben worden/ sondern auch heut zu Tage sollen wir nach den besten Gaben streben. Denn der HERR ist auffgefahren in die Höhe/ vnd hat das Gefängniß gefangen geführet/ vnd hat den Menschen Gaben gegeben. Niemand kan Jesum einen HERRN heissen/ ohn durch den Heiligen Geist; Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/ zum gemeinen Nutz.

1. Thess. 2. 13
Psal. 51. 8.
Rom. 16. 25. 26.
Matt. 10. 19
1. Cor. 12. 13
Eph. 4. 8.

Weil nun diese hohe Gabe/ dieser Seelenschatz/ mit der Gabe eines Meßstabes vergliechen vnd vns fürgehalten wird/ haben wir zu bedencken/ das auch die Meßkünste sonderliche Gaben GOttes seyn. Denn darumb hat Gott alles so mathematicè erschaffen vnd geordnet mit Maaß/ Zahl vnd Gewichte/ daß es der Mensch mit grosser anmutigkeit lernen vñ erkennen sol.

Pondere, mensurâ, numero DEus omnia fecit.

Weißh. 11. 22.

(Hinc Stathmice, Geometria, Arithmetica, &c.)

Esa 40. 12. Im 40. Capit. Esaiæ stehet / daß Gott die Wasser mit der Faust messe / vnd fasse die Himmel mit der Spannen / vnd begreiffe die Erde mit einem Dreyling / vnd wege die Berge mit einem Gewicht / vnd die Hügel mit einer Wage. Desgleichen im

Sir. 1. 1. 2. 3. 4. 1. Capit. Sirach: Das alle Weißheit von Gott dem HERRN komme / vnd sey bey jhm ewiglich. Wer hat zuvor gedacht / wie viel Sand am Meer / wie viel Tropffen im Regen / vnd wie viel Tage der Welt werden solten? Wer hat zuvor gemessen / wie hoch der Himmel / wie breit die Erde / wie tieff das Meer seyn solte? Denn seine Weißheit ist vor allen dingen. Also stehet Hiob im 26. Capit. Gott breitet

Hiob. 26. 7. 8. 9. 10. 11. aus die Mitternacht nirgend an / vnd henget die Erde an nichts. Er fasset das Wasser zusammen in seine Wolcken / vnd die Wolcken zerreissen drunter nicht. Er helt seinen Stul / vnnd breitet seine Wolcken dafür. Er hat vmb das Wasser ein Ziel gesetzt / biß das Liecht sambt dem Finsternis vergehe / die Seulen des Himmels zittern vnd entsetzen sich für seinem schelten / etc. Gleicher massen im 28. Cap. Hiobs: Gott sihet die Ende der Erden / vnd schawet alles was

Mathematicæ studiũ est donum Dei nobilissimum. Dat Deus 1. nobilißima objecta. Hiob 28. 24 25. 26. 27 28. vnter dem Himmel ist. Da er dem Winde sein Gewicht machet / vnd setzt dem Wasser seine gewisse Masz. Da er dem Regen ein Ziel machete / vnd dem Blitzen vnd Donner den Weg / da sahe er die Weißheit / vnd erzehlet sie / bereitet sie / vnd er fand sie. Wie auch im 38 cap. da fraget Gott den Hiob: Wo warestu / da ich die Erden gründet? Sage mirs / bistu so klug?

Weissestu / wer jhr das Maß gesetzet hat? Oder wer vber sie eine Richtschnur gezogen hat? Oder worauff stehen jhre Füsse versencket? oder wer hat jhr einen Eckstein geleget? Gott hat die Zeit auff einer Wage gewogen / vnd mit einer Maß die Jahr gemessen. Hiob. 38. 5. 6 4. Esr. 4. 37

Also giebt nun Gott der HErr solch weißlich erschaffene Objecta vnd Wundergeschöpff / welche der Mensch vor sich hat / vnd aus demselben erkennen sol / das warhafftig ein Gott / ein Meister aller Schönheit / ein vnsichtbares Geistliches ewiges Wesen sey / ein grosser HErr / der die Sonne so geschwinde lauffen heisse. Weißh. 13. 1. 3. 4. Sir. 43. 1. 2. 3. seq.

Dazu bescheret Gott gute Ingenia, vnd giebt etlichen seine Seelen / erfüllet sie / wie den Bezaleel, mit seinen Geist / Die Weißheit so aller Künste Meister ist / lehret sie / daß sie wissen / wenn das Jahr herumb leufft / wie die Stern stehen. (Denn es ist allezeit bey dem Volck Gottes die gewisse Rechnung gewesen der Jahr / von anfang der Welt / vnd sonst bey keinem Volck vnter der Sonnen / ümb gewißheit der Historia vnd deß Messiæ willen.) In seiner Hand sind beyde wir selbst vnd vnser Rede / dazu alle Klugheit vnd Kunst in allerley geschäffte. Denn Er hat mir gegeben gewisse Bekäntniß alles dinges / daß ich weiß / wie die Welt gemacht ist / vnd die Krafft der Element / wie der Tag zu- vnd abnimbt / wie die Zeit des Jahres sich endert / stehet abermahl im 7. Cap. des Buchs der Weißheit. Daher die Alten pflegten zu sagen: Benè numerare est indicium bonæ indolis: Wohl 2. nobilißima ingenia Weißh. 8. 19. 2. Mos. 31. 2. Weißh 7. 16. 17.

zehlen können/ vnd lust dazu haben/ ist eine anzeigung eines guten Kopffs vnd feiner Seelen. Vber dieses alles hat auch Gott den Vätern so langes Leben verliehen/ daß sie nebst fortpflantzung des seligmachenden Worts von dem Weibes Samen/ des Himmels bewegung erlernen könten. Gott hat den Patriarchen darumb so langes Leben vergönnet/ wie Josephus zeuget/ daß sie des Himmels Lauff/ vnnd dazu nötige Künste/ fassen/ vnd auff die Nachkommen bringen könten. Prætereà sagt er/ tùm propter studium virtutis, tùm propter utilitatem inventarum artium, ut Astronomiæ ac Geometriæ, Deus illis prolixiorem largitus est vitam: quarum certitudinem assequi non poterant, si minus sexcentis annis vixissent, ex tot enim magnus annus constat. Dem stimmet zu/ was Lutherus schreibet vber das 6. Capit. des ersten Buchs Moses: Es ist ein groß Zeichen der Gebrechligkeit/ böses Verstands vnd Gedechtniß der Natur/ daß wir müssen Bücher haben. Da ist man zu den Vätern gangen/ hat gefraget nach allen sachen/ vnd sie geantwortet aus dem Geist/ ist fein regieret durch lebendige Stimme ohn alle Schrifft/ jtzt müssen wir vns mit Büchern behelffen. Auch haben sie/ weil sie so lang gelebet haben/ gar viel dinge können lernen vnd erfahren/ vom Gestirn am Himmel/ von Kräutern vnd Thieren/ vnd allerley auff Erden. Daß sie hoch verständig sind worden in allen Creaturen/ darin wir gar wenig erlangen mügen/ es ist vns bald entfallen/ ehe wir recht zu Kräfften kommen/ müssen wir sterben.

Ioseph. l. 1. ant. c. 4.

4. Jen. th. Deutzsch/ 47. a.
5. Witteb. 47. a.

Vnd also gedencket Lutherus auch anderswo der Mathematischen Künste in grossen ehren. Als er von Reformation der Universiteten schreibet / vnnd wie man die Zeit jämmerlich verderbe in des Aristotelis libris Physicorum, Metaphysicæ, de animâ, Ethicorum, wil er vielmehr / daß man Mathematica vnd Historias lerne / vnd der Jugend wol einbilde. Das möcht ich gerne leiden / sagt er / daß Aristotelis Bücher von der Logicâ, Rhetoricâ, Pöeticâ, behalten / oder sie in ein ander kurtze Form bracht / nützlich gelesen würden / junge Leute zu üben / wol reden vnd predigen / aber die Comment vnd Secten müsten abgethan / vnd gleich wie Ciceronis Rhetorica ohne Comment vnd Secten / so auch Aristotelis Logica / einförmig / ohn solch groß Comment gelesen werden. Aber itzt lehret man weder reden / noch predigen daraus / vnd ist gantz eine Disputation vnd müderey draus worden. Darneben hat man nun die Sprachen Lateinisch / Griechisch vnd Hebreisch / die Mathematicas disciplinas, Historien / welches ich befahl verständigern / vnd sich selbst wol geben würde / so man mit ernst nach einer reformation trachtet / vnd fürwahr viel dran gelegen ist / denn hie solt die Christliche Jugend / vnd vnser edelste Volck / darinnen die Christenheit bleibet / gelehret vnd bereitet werden / etc. Item / noch an einem andern Ort sagt Lutherus: Wenn ich Kinder hett / vnd vermöchts / Sie müsten mir nicht allein die Sprachen vnd Historien hören / sondern auch Singen / vnd die Musica, mit der gantzen Mathematica lernen. Est omni laude dignissima illa qualis qualis cognitio motuum superiorum,

An den Deutzschē Adel 6. Wittenb. Theil / fol. 564. 1. Jenisch. fol. 343.

das Christliche schulen auffzurichten / 6. Witteb. Theil / f. 328. b.

Lutherus in Pſ. 128. Tom. 4. Ien. p. 479.

rum, &c. Item, Theologus ſanè major eſt Grammatico & ASTRONOMO, ſed non ideò Grammaticum & ASTRONOMUM contemnere, multò minus in eum contumelioſus eſſe debet. Ament inter ſe TANQUAM fratres, & ſint pia familia ſummi Patrisfamiliàs, ac ſinguli in ſuo vocationis genere ſerviant Domino, &c. Vnd machet Lutherus einen feinen vnterſcheidt zwiſchen dem abergläubiſchen Weiſſagen aus dem Geſtirn / welches er etwa eine heilloſe ſchwärmeriſche Aſtrologiam nennet; Vnd denn zwiſchen der Erkäntniß / Abmeſſung vnd Außrechnung des Himmelslauffs / welche er als eine edle Gabe GOttes paſsiren leſſet. (Videmus Auguſtinum Aſtrologiam totam contemnere. Sed etiamſi ea multa ſuperſtitioſa habet, tamen non planè contemnenda eſt. Verſatur enim tota in obſervatione & conſideratione divinorum operum, quæ digniſſima cura eſt homine. Quare ſumma ingenia ſe in eâ exercuerunt, & oblectârunt.) Daß wir Tage vnd Jahr zehlen / iſt Gottes Wolthat vnd gnädige Ordnunge. Daher iſt auch die Zeit / welche die Philoſophi nennen / Numerationem motus, das iſt / eine Zahl des Himmels Lauffs oder Bewegunge. Denn ſolche Zahl vnd Rechnung könte man nicht haben / wo die öbern Himliſchen Cörper nicht nach gewiſſer weiſe vnd Ordnunge bewegt würden / ſondern ſtill ſtünde / Wo aber keine Zahl iſt / da iſt auch keine Zeit / wie einer der entſchlaffen iſt / wenn er erwacht / nicht weiß / wie lang er geſchlaffen hat / weil das zehlen auffgehöret hat. So

Luther in ſeiner Kranckheit zu Schmalkalden / an. 1537. edente M. Iac. Andr. Graul. Lipſ. 1617. Luth. in c. 1. Geneſ.

Lutherus 10. Wittenb. theil / p. 18. b.

kön-

können wir vns etlicher massen vnser Kindheit erinnern / aber das wissen wir nicht / daß wir der Mutter Brüste gesogen haben / da wir doch das Leben gehabt haben / Vrsach ist / daß es an Zehlen gemangelt hat. Vnd daher kömpts auch / daß die vnvernünfftigen Thier von der Zeit nichts wissen / wie auch die kleinen Kinder nicht. Drumb zeiget die Zahl an / daß der Mensch eine sonderliche Creatur Gottes sey / wie wir sehen / daß Augustinus dieses Geschenck oder Gabe der Natur gerne lobet vnd rühmet / vnd daraus probiret, daß die Seele vnsterblich sey / denn allein der Mensch die Zeit rechnet vnd verstehet. Vnd was Lutherus erinnert / das die herrlichsten Ingenia sich an des Himmels Lauff belustiget / ist nicht auff eine enge Zeit einzuspannen / sondern es ist auff die älteste Kirchen Altes Testaments auch zu ziehen. Josephus schreibt von dem Seth, dem Sohn Adams / also: Cum ipse vir optimus evasisset, etiam nepotes sui similes post se reliquit, qui quoniam omnes erant bonâ indole præditi, & patriam absque seditione incolebant, in perpetuâ felicitate vitam exegerunt: & sideralem scientiam ac rerum cœlestium cognitionem excogitaverunt: ne autem inventa sua ex hominum notitiâ dilaberentur, & prius perirent quàm pernoscerentur, scientes Adamum universalem rerum interitum præceciniſſe, unum incendio, diluvio alterum, excitatis duobus columnis, utrique sua inventa inscripserunt, ut si lateritiam diluvio deleri contingeret, lapidea superstes, hominibus discendi copiam faceret, & quæ

Ioseph. lib. 1 antiq. c. 3.

inscripta continebat, spectanda exhiberet, ajunt enim lapideam illam ab ipsis dedicatam, quæ & nostris temporibus extat in terrâ Syriâ. Der Inhalt solcher Wort ist dieser: Es habe Seth/ des Adams Sohn/ seine Kinder fleissig vnterrichtet in des Himmels lauff/ vnd damit solche Weißheit nicht vntergienge/ habe er eine steinerne Seule/ wie auch eine andere von Brenn- oder Ziegelsteinen auffgerichtet/ vnd seine Observationes oder Wissenschafft daran gebildet/ damit solche Seulen wider Wasser- vnd Fewers Gefahr bestehen könten. Dieses ist eine öffentliche hohe Schul gewesen/ da solche edle Künste sind getrieben worden. Bleiben demnach die Mathematica eine edle Gabe Gottes.

III.

III. Radii hujus perfectio.

Zum Dritten last vns auch erwegen die Richtigkeit vnd Vollkommenheit dieses Meßstabes. Er wird zwar ein Rohr genennet/ aber nicht ein vngewisses betrieglches Schilffrohr/ sondern einem Stecken gleich. Werden also nicht die Menschensatzungen hier verstanden/ wie etliche ihre Gedancken gehabt/ denn selbige ja Gott der HERR nicht gegeben/ wie dieses Rohr/ sondern es sind vnnd bleiben Menschenlehre vnnd Pflantzen/ die der Himlische Vater nicht gepflantzet hat. GOTTES heilige Wort aber ist vollkommen vnd ohne Wandel. GOTTES Wort ist der Canon, oder die Regul/ wie viel nach dieser einher gehen/ über die ist Friede vnd Barmhertzigkeit. Von welchen Worten S. Hieronymus also schreibet: Ad nor-

Matth. 15. 13.

Cal. 6. 16. Hieron. sup. ep. ad Gal. fol 100. lib. 3. Tom. 9

mam omnia diriguntur & utrum prava recta ve sint, cum regula appoſita fuerit, arguuntur: Ita & doctrina DEI quædam quaſi norma ſermonis eſt; quod inter juſta judicat & injuſta; Quam qui ſecutus fuerit, habebit pacem in ſemetipſo, quæ ſuperat omnem ſenſum; & poſt pacem, miſericordiam, quæ præcipua eſt in Dei Iſrael. Alles wird nach dem Richtmaß fein angeführet/ vnd befindt ſich/ wenn ſolches Richtſcheidt angeleget wird/ obs gleich oder vngleich gebawet ſey; Alſo iſt Gottes Wort eine Regul vnſerer Reden/ vnd ſcheidet zwiſchen recht vnd vnrecht/ wer nach derſelben ſich richtet/ wird Friede bey ſich befinden/ welcher höher iſt/ als alle Vernunfft/ vnd auff den Frieden folget Barmhertzigkeit über den Iſrael Gottes.

Alſo giebt auch Auguſtinus dem Wort Gottes ſolche Ehre/ l. 2. de Baptiſt. contra Donatiſtas cap. 6. wie ſolches in Jure Pontificio, in ſecundâ parte decreti, causâ 24. q. 1. cap. 21. zur Schand vnd Spott allen Bäpſten angezogen/ zu befinden/ vnd in Colloquio zu Regensburg den Papiſten für Augen geſtellet worden iſt: Non afferamus ſtateras doloſas, ſagt er/ ubi appendamus, quod volumus, & quomodo volumus pro arbitrio noſtro, dicentes: Hoc grave, hoc leve eſt. Sed afferamus divinam ſtateram de Scripturis ſanctis. Das iſt: Wir ſollen nicht falſche Wagen herfür bringen/ auff welchen wir abwegen/ was vnd wie es vns bedüncket/ ſagende/ dieſes iſt ſchwer/ dieſes aber

leichte/ sondern wir sollen die Göttlichen richtigen Wageschalen der H. Schrifft in Händen haben/etc.

Gleicher massen redet Augustinus auch contra Crescon. Grammaticum l. 2. cap. 31. Neque enim sine causâ, tàm salubri vigilantiâ, CANON Ecclesiasticus constitutus est; ad quem certi Prophetarum & Apostolorum libri pertineant, quos omnes judicare non audeamus, & secundùm quos de cæteris libris vel fidelium vel infidelium liberè judicamus. (Welches auch hernach in Colloquio Ratisbonensi wiederholet worden.) Es ist nicht ohn vrsach mit so heilsamer Vorsichtigkeit der Kirchen Canon bestätiget/ zu welchen gewisse Bücher der Propheten vnd Aposteln begrieffen sind/ welche wir nicht meistern oder vrtheilen/ sondern nach derselben alle andere Bücher der Gläubigen vnnd Vngläubigen frey oder vngehindert richten sollen. Also Clemens Alexandrin. l. 6. Stromat. pag. 314. sagt: οὐδὲν ἀπὸ γραφῆς λέγομεν. Wir reden nichts ohne oder ausser der H. Schrifft. Also Chrysostomus in 2. Corinth. 7. Habemus omnium exactissimam trutinam, gnomonem & regulam, divinarum inquam, legum assertionem. Idcò oro & obsecro vos omnes, ut relinquatis, quicquid huic aut illi videatur, deque his à Scripturis hæc omnia inquiritis, &c. Wir haben die allerrichtigste/ genaweste Goldwage/ Regul vnd Compas/ nemblich Gottes klare Wort. Darumb bitte vnd flehe ich/ alle vnsere Meinungen vnd Gedancken nach demselben zu richten.

hom. 13.

Darumb der löblichste Keyser Constantinus M. im Nicenischen Concilio der heiligen Schrifft auch den Preiß gab: Ex verbis divinitùs inspiratis solutionem quæstionum mente percipiamus, Aus dem Wort/ so von Gott eingegeben/ last vns die Auffl̈osung fürgegebener Fragpuncten her nehmen/ vnd zu Hertzen fassen. Ist nun die H. Schrifft solcher Göttlicher Meßstab/ solche Regul/ solche Goldwage/ Warumb lästert denn Bellarminus, Sie sey nicht darumb da/ daß sie eine Regel seyn solt wie denn seine vnverschämbte Wort lauten: (Respondeo ad majorem dupliciter (1.) Scripturæ finem proprium & præcipuum NON fuisse, ut esset REGULA fidei, sed ut esset commonitorium quoddam utile ad conservandam & fovendam doctrinam ex prædicatione acceptam, &c. Igitur finis Scripturæ præcipuus NON est, ut sit REGULA fidei, sed ut variis documentis, exemplis, adhortationibus, nunc terrendo, nunc instruendo, nunc minando, nunc consolando adjuvet nos in hâc peregrinatione. Hinc enim est, quod Scriptura NON est unum opus continuum, quale esse deberet REGULA fidei &c. Dico secundò, Scripturam, etsi NON est facta præcipuè, ut sit REGULA fidei, esse tamen regulam fidei NON totalem sed partialem, &c. Quia NON est REGULA totalis, sed partialis, inde illi accidit, ut NON OMNIA MENSURET, & propterea aliquid sit de fide, quod in ipsâ NON continetur.) Ist die H. Schrifft eine vnfeilbare Regul aller Lehren wie lästert denn das Conciliabulum zu Trient/ daß

Hißor. Tripart. lib. 2. c. 5. Theodor. lib. 1. c. 7.

Bellarm. l. 4. de verbo Dei, c. 12. p. 83. edit. 1615. Solaturus locum Augustini l. 19. de C. D. & l. 11. Cont. Faustum c. 5. Literæ divinæ scriptæ sunt, ut habeamus regulam & normam fidei, morũ.

Sess. 4. Iacob. Nachiantes fossæ Clodiæ vel Clugiensis Episcopus; vide Paul. Vergerium Tom. 1. oper. in epist. ad regem Polon.

die Auffsätze oder Traditiones leben in so hohem werth/ (vnd demnach ja so wol eine Regel) seyn sollen/ als die H. Schrifft. Vber welchen Lästerworten (pari pietatis affectu) ein gewissenhaffter Papist selbst erschrocken/ vnd in Concilio alsobald gesagt/ Diese Wort scheineten fast hart seyn/ weil je den Evangelijs nichts gleich geachtet werden könte; Darüber er aber übel angelassen/ vnd nach Rom ümb Ablas zu reisen angemahnet worden.

Sprüche. 11. 1.

Ist die heilige Schrifft eine Göttliche Regul/ wie könte man Ihr die Apocryphischen Bücher/ oder des Bapsts Bullen vnd Außsprüche zusetzen/ anflicken vnd gleich schätzen? Falsche Wage ist dem HERRN ein Grewel/ sagt Salomon; Also vielmehr/ wer diese Goldwage fälschet/ daran der Seelen Seligkeit gelegen/ vnd thut jhr einen Zusatz/ so da vielmehr nach jhr solte gerichtet vnd gemessen werden/ wird für Gott ein Grewel vnd Abschew seyn. So jemand dazu setzet/ so wird Gott zusetzen auff jhn die Plagen/ die in diesem Buch geschrieben stehen.

Offenb. 22. 18. 19. *Vide Iohan Dans. in h. locum Apoc.*

Ist die heilige Schrifft eine Regul des Tempels/ vnd derer die darinnen anbeten/ wie kan sie eine Wächserne Nase seyn/ die nach dem Lauff der Kirchen vnd Zeiten sich endere. Ist die heilige Schrifft ein Göttlicher Meßstab/ so kans nicht regula Lesbia/ nicht ein betrieglicher Bundschuch seyn/ wie die Schwenckfelder vnd Schwenckfeldistischen Bäpstler geifern/ so nicht nach dieser Regul/ sondern nach jhrem innerlichen Geist vnd Scrinio pectoris alles richten wollen. Ist die H. Schrifft eine tücheige Meßruthe/ so kan sie nicht ein

finster

finster verworrenes Dorngehecke seyn/ dunckel vnd zweiffelhafftig/ wie der alten vnd newen Sophisten-, SchulTheologi, Hack- vnnd Mackwerck ist/ Sondern Sie muß ein öffentlich wohl abgemessenes authentisirtes Richtscheid/ nach welchem aller Streit gerichtet vnd geschlichtet wird. Ist die heilige Schrifft eine rechte von GOtt gegebene Meßschnur des Tempels/ so muß nicht sie nach der Kirchen/ sondern die Kirche/ vnd so darinnen anbeten/ nach jhr geurtheilet werden. Ist die heilige Schrifft ein Richtscheidt in Geistlichen sachen/ so muß sie nicht zweyerley Verstandt/ Sinn vnd meinung/ sondern eine einzige Gleichförmigkeit haben mit der ewigen Himlischen Warheit. Ist die heilige Schrifft die Regul vnsers Glaubens/ so muß ich nicht meinen Glauben/ Einbildung vnd Gedancken in die Schrifft tragen/ daß Sie sich nach meinem vorgefasten Wahn müste dehnen vnd ziehen lassen/ sondern sie muß die Richtigkeit des Glaubens in mich bringen/ vnd was jrrig ist/ was zu wenig oder zu viel/ in Richtigkeit bringen. Darumb lobet Lutherus den Spruch Hilarii: Optimus interpres hic est, qui sensum è Scripturâ potius retulerit, quàm attulerit, nec cogat hoc in dictis contentum videri, quod ante intelligentiam docere præsumserit: Dieses ist der beste Außleger der Schrifft/ der die meinung aus der Schrifft heraus suchet/ nicht der Sie hinein träget; etc. Summa/ Sind die heiligen Schrifft-Bücher ein Meßstab der Kirchen/ so müssen sie vnsere Glaubens Regeln seyn in zweiffelhafftigen Fragen/ vnsere Trost Regeln in allen Anstössen vnd Wiederwertigkeit/ vnsere Tugend-

Tom. 2. Lat. VVuteb. p. 310. a. ex Hilario 1. de Trinitate fol. 7. Optimus enim lector est, qui dictorum &c.

vnd

vnd LebensReguln in allem vnsern Auß- vnd Eingehen.

1. GlaubensRegul.

Wil dich / lieber einfältiger Christ / ein Irrgeist verführen / auff Bäpstische oder Calvinische Abwege / so folge jhm nicht / bleibe fest an Gottes Wort / weiche davon nicht / weder zur Rechten noch zur Lincken; Unus apex verbi major est cœlo & terrâ, sagt Lutherus: Ein Pünctlein Gottes Worts ist gröſſer / als Himmel vnd Erden.

5 Mos. 4. 2.
5 Mos. 12. 32
Tom. 4. Ien. 162. b.

Textus non fallit, multos specioſa fefellit
Gloſſa, DEI verbo niteres, tutus eris.

Ihr viel betrogen hat die Gloß /
Darumb bleib du beym Worte bloß.
Dein Liecht / dein Stab sey Gottes Wort /
So gehstu recht zur Himmels Pfort.

2. Trost-Regul.

Wil dir dein Glaube schwach werden / vnd aller Trost verschwinden / wil dir dein Fleisch vnd Blut CHRISTUM anders abmahlen / als er in seinem Wort beschrieben ist / Wil der Reuchaltar des lieben Gebetes sich bey dir verrücken / so ergreiff das vnfeilbare Wort deß HERRN / Dieser Stecken vnd Stab wird dich trösten wider allen falschen Schein / Trug vnd List des Hellischen Verführers.

Psal. 23. 4.

3. Zucht-Regul.

Wil dich die arglistige Welt auff krumme Wege abführen / daß du auch wol leben / Essen / Trincken / vnd der alten Greisen Straffe nicht achten solleſt / so erfasse abermahl deine LebensRegul Göttliches Wortes / Bleibe im Lande nähre dich redlich / thue gutes /

Esa. 22. 13.
1. Cor. 15. 33
Weißh. 2. 10.
Psal. 37. 3.

vnd meide das böse. Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnsträfflich gehen? Wenn er sich helt/ (HErr) nach deinen Worten. *Psal. 119. 9.*

Weil nun Gott sein heiliges Wort/ das feste Prophetische Wort mit einem künstlichen Meßstabe vergleichet/ ist beyleufftig in acht zu nehmen/ das die Wissenschafft der Meß- Zahl- vnd Rechnungskünste nicht auff vngewissen Gründen bestehe/ sondern seine vnfeilbare demonstrationes vnd vnverrücklich beweißthumb haben müsse. Die Sinnreichsten Philosophi, Physici, Ethici bekennen weitleufftig/ das in keiner andern Wissenschafft so klare vnwiedertreibliche Schlußreden gemacht werden können/ als in Mathematicis, darumb pflegen sie aus solchen Wissenschafften tüchtige augenscheinliche Exempel zu entlehnen/ wenn sie von einer gantz hellen deutlichen vnd vnfeilbaren Gewißheit reden wollen/ etc. *Mathematica Studiũ seu genus doctrinæ certißimũ.*

IV.

Endlich last vns bewegen den grossen Nutz dieses Stabes/ wozu Ihn Johannes gebrauchen sol. Stehe auff vnd miß den Tempel Gottes/ vnd den Altar/ vnd die darinnen anbeten. Was solches messen des Tempels/ des Altars/ der Anbeter sey/ können wir guter massen erreichen/ wenn wir den Gegensatz dazu nehmen/ da dem Johanni ferner anbefohlen wird: Aber den jnnern Chor des Tempels wirff hinaus/ vnd miß jhn nicht/ Denn er ist den *IV. Radii usum & applicationẽ.*

Heyden gegeben/ vnd die heilige Stadt werden sie zutreten zween vnd vierzig Monden.

Dieses hinaus werffen des innern Chors / (denn das etliche lesen den eusserlichen Chor/ wil sich nicht fügen/sie verstünden denn den Mittel Chor/so gegen das Allerheiligste außwendig kan genennet werden/) Wil ein namhaffteiger Außleger Architectonicè/ oder nach der Bawkunst verstanden haben/das hinaus werffen so viel heisse/ als weiter hinaus bawen/ nach gewissem Fürries vnd entwerffung. Den innern Chor/sagt er/das sanctum sanctorum wirff hinaus/ id est, Phrasi Architectonicâ, bawe es hinaus an die offene Strassen/ ist so viel geredet: Mercke aber bey dieser comparation diesen Vnterscheid/das im Tempel Altes Testaments/ die Lade des Bundes mit ihren beyden Cherubinnen/ als Vorbilden der beyderley Gezeugniß Göttlicher Schrifft/ des Gesetzes vnd Evangelij/im innern Chor des Tempels vnd Allerheiligsten / verborgen stunden / vnd dazu in solch Allerheiligstes niemands durffte/denn der Hohe Priester selbst/ vnnd zwar des Jahrs nur ein mahl / Lev. capit. 16. Aber mit dem Heiligthumb des Newen Testaments hat es diese beschaffenheit nicht / sondern da stehet der innere Chor mit der Lade des Bundes vnd dero Gezeugnissen/ das ist/ CHRisto Jesu/mit der Lehre Göttliches Wortes/Altes vnd Newes Testaments / drausssen an den offenen Strassen/ vnd ist niemand der zutritt dazu versperret. Ja das noch mehr ist/ Es ist das Allerheiligste mit dem Gnadenstul vnd seinen beyden Cherubinnen / (weil sich die Juden dazu

M. Gottlieb Heyland *in Enarratione Chronologico-historicâ Apocalypseos.*

nicht finden wollen/ Act. 13.) nunmehr den Heyden gegeben/ vnd dieselben werden (noch hierüber zur Straffe jhrer Vngerechtigkeit vnd Halsstarrigen deroselben Verachtung/) die heilige Stadt (Jerusalem) zutreten/ oder zerstampffen/ zerpfantzschen/ aber doch beständiger weise nicht besitzen/ wie dann seyt deß HERRN Christi Zeiten Jerusalem in die acht mahl von vnterschiedenen Völckern gewonnen/ vnd wiederumb verlohren worden. (Aretas per atrium intelligit Ecclesiam Christi, quæ jubetur projci foràs, id est, eximi, observantiis & oneribus legis veteris.) Aber solche Außlegung leufft dem Context zuwider/ in welchem die Zeiten des Anti-Christs beschrieben werden/ vnd so wol den Rechtgläubigen Schutz versprochen/ als den Scheinheiligen vnd Anhang des Antichrists die Straffe gedrewet wird. Darumb auch die alten Kirchenlehrer solches hinauswerffen nicht von einer Gnade oder Wolthat/ sondern von gerechtem Zorn vnd Straffe GOTtes verstehen. Judæi foris erant, sagt Ambrosius, per incredulitatem, &c. unde præcipitur ei, ne illud metiatur, id est, verba prædicationis non eis ministret, sicut in Evangelio ipse præcipit, dicens: Nolite mittere margaritas vestras ante porcos, ne conculcent eas pedibus, &c. Hocque atrium datum esse gentibus dicitur; quia Judæi propter incredulitatem suam paganis gentibus erant conjuncti: sive, traditi erant gentibus, id est, Romanis, ut ab eis delerentur atque exterminarentur. Das ist: Die Jüden waren herausſen/ wegen jhres Vnglaubens/ etc. Darumb wird

Ambros. in Apoc. Tom. 5. f. 332. edit. Romanæ: vide & Primasium &c.

Jhm befohlen/ daß er solchen Chor nicht messen/ das ist die Wort der Predigt jhnen nicht mittheilen sol/ wie auch im Evangelio stehet: Jhr solt die Perlen nicht für die Säwe werffen/ daß sie sie nicht zertreten mit jhren Füssen/etc. Vnd solcher Chor wird den Heyden gegeben/ dieweil die Jüden jhres Vnglaubens halber den Heyden gleich vnd zugethan seyn/oder/dieweil Sie den Heyden/nemblich den Römern/ übergeben werden sollen/ daß Sie von Jhnen vertilget vnd außgerottet wurden. Jst also das Messen nach des Ambrosii Meinung/ so viel als predigen/lehren/ vnnd nach den Compaß des Evangelij zum Glauben alles richten. Per calamum, sagt er/ quo antiqui scribere solebant, Evangelium, quod ei datum est à Domino, & quod postea scripsit, designatur, &c. Unde & templum & altare & adorantes in eo metiri præcipitur. Per templum namque Ecclesia; per altare, sancti & perfecti Viri designantur, qui in Ecclesiâ consistunt: per adorantes autem in eo, cætera multitudo, quæ eorum doctrinâ instruitur, designatur. Templum nempe DEI & altare atque adorantes in eo unusquisque prædicator metitur, dum unicuique secundùm propriam capacitatem Spiritualis gratiæ doctrinam administrat, aliter paganis, aliter Christianis, aliter hæreticis, aliter Catholicis, &c.) Ohn allein es kan wol zugleich der trewe Schutz mit begriffen vnd verstanden werden/ daß der HERR Jæsus seine rechtgläubige Gliedmaß alle gezehlet/ alle kenne/ schütze/ führe vnd leite; Wie er sie denn in seine Hände ge-

Matth. 7. 6

pag. 331.

Esa. 49. 16.
Ioh. 10. 28.

zeich-

zeichnet / daraus Sie niemand reissen kan. Er zehlet ihre Haare / ihre Flucht / ihre Thränen / ihre Schritt vnd Tritt / ihr Auffstehen vnd Niedersitzen / ihre Tage vnd Jahre / Sie sollen mitten vnter den Antichrist erhalten werden. Denn wider denselbigen / nicht aber wider die Jüden / ist solch Trostbild der letzten Zeit / nach vorgehender vnnd folgender Wort andeutung / gerichtet. *Psal. 56. 9* *Ps 139. 1. 2.* *Matt. 10. 30.* *Offenb. 10 7. 11. v. 2. 3.*

Also haben nun die edlen Gaben Gottes / nemlich Bawkünste / Rechnungs- vnd Abmessungskünste ihren hohen Nutz / nicht allein in gemeinem Leben / zu Auffführung herrlicher Gebäw / Pallast / Festungen / vnd wer kan alle solche Nutzbarkeit erzehlen? Sondern auch in der Theologi hat Gott dem H. Geist gefallen / das Geheimniß seiner Kirchen / vnd vieler Glaubensartícul durch solche MessungsRegeln gleichsam zu illuminiren, heraus zu streichen vnd abzubilden. *Mathesis studium utilißimum.*

Daß Gott alle Menschen wolle selig haben in Christo Jesu / dem einigen Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / ist im Tempel Hesekiels abgebildet / dadurch / daß der Brandopffer Altar gleich mitten zwischen den Stämmen zu stehen kömpt / vnd einer so wol als der andere einen Zutrit haben sol zu diesem Sühnopffer. So jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christ / der gerecht ist / vnd derselbige ist die Versühnung für vnsere Sünde / Nicht allein aber für die vnsere / sondern auch für der gantzen Welt Sünde. Daß Christus für alle Menschen sein Blut am Staffl des Creutzes *Hesek. 48. 10. 11.* *1. Joh. 2. 2.*

vergossen/ ist abgebildet / durch die richtige schöne vollkommene Figur des Altars / welcher in gevierdter Form / mit gleich langen Seiten / vnd rechten gleichen Winckeln / vnd zwar sehr groß erbawet ist. Darumb lassen wir nicht allein den Papisten kein Nebenflickwerck zu/ als wenn aller Heiligen Blut auch dabey seyn müsse / sondern wir gestatten auch den Calvinisten nicht/ daß sie diesem vollkommenen Altar durchsägen/ vnd spitzige Winckel darauß machen wollen/ als sey Christus ein ansehe der Person/ vnd habe nicht ein vollwichtiges Opffer für aller Welt Sünde verricht. Es hat je dieser Mitler sich für alle zur Erlösung gegeben/ für alle den Todt geschmecket/ der gantzen Welt Sünde getragen vnd abgetragen. Daß der H. Geist allen Menschen wolle Christum predigen lassen/ vnd in jhnen den Glauben wircken/ durchs Wort/ wird fein angedeutet/ durch die vier Hörner des Altars/ welche gefasset werden können von allen Völckern aus allen vier Orten der Welt; Vnd ward offt befohlen/ die Hörner des Altars mit Blut zu besprengen: Weil nemlich der Glaube Christum Jæsum mit seinem Rosinfarben Blut vnd heiligen Verdienst erfassen solle / wie Jhn Gott fürgestellet zu einem Gnadenstul/ durch den Glauben in seinem Blut. Wem hat er jhn fürgestellet? Es ist hier kein Vnterscheidt/ sagt S. Paulus/ Sie sind allzumahl Sünder/ vnd mangeln des Ruhms/ den sie an Gott haben sollen/ vnd werden ohn Verdienst gerecht/ aus seiner Gnade/ durch die Erlösung/ so durch Christo Jæsu geschehen ist. Dahin denn auch

Ezech. 40. 47.

1. Tim. 2. 5. Hebr. 2. 9. Ioh. 1. 29.

Wie sie Adonias vnd Ioab gefasset. 1. Kön. 1. 50 1. Kön. 2. 28. 2. Mos. 29. 12. 30. 10. 3 Mos. 4. 7. seq. 8. 18 9. Rom. 3. 25. 23. 24.

gerich-

gerichtet ist der Baw einer eintzigen / aber grossen Pforten an dem eussersten Vorhofe gegen Morgen / daß jederman hinein gehen / vnd Gnade erlangen solle. Diese Morgen Pforte ist der HERR Jæsus / die Thür des Geistlichen Schaffstalls / der Weg / die Warheit vnd das Leben; Welcher seine Gnadenarme Angelweit außsperret / vnd saget: Kommet her zu mir alle / die jhr mühselig vnd beladen seyd / Kommet zehret von meinem Brodt / vnd trincket des Weins / den Ich schencke. Verlasset das alber wesen / vnd gehet auff dem Wege des Verstandes. Ja dahin war es auch angesehen / mit dem sonderbaren Gesetz dieses herrlichen Gebäwes vnd Abtheilung / daß auch die Frembdlinge jhr Theil am Lande haben solten / ein jeglicher vnter dem Stamm / dabey er wohnet. Dahin weiset auch die Höhe dieses Hauses. Denn es auff einen sehr hohen Berg gesetzet ist / theils / daß es männiglich für Augen stehen solle / theils auch / dieweil die Kirch fest gegründet ist / vnd wider alle Pforten der Hellen bestehen muß. Daß aber Gott nicht alle Menschen erwehlet / sie leben wie sie wollen / erscheinet aus dem / das alles so ordentlich richtig abgemessen / alles nach Gottes Willen vnd entwurff regulirt, wie sie zur Thür eingehen sollen / damit Christus wohne durch den Glauben in jhrem Hertzen / vnd sie durch die Liebe eingewurtzelt vnd gegründet werden / auff daß sie begreiffen mögen / welches da sey die breite / vnd die länge / vnd die Tieffe / vnd die Höhe. Darumb hat dieses heilige Land gewisse

Hesek. 40. 7

Iohan. 10. 1

Ioh. 14. 6.

Matth. 11. 28. 29.

Sprüchwört. 9. 6.

Hesek. 47. 22.

Hesek. 40. 2

Matt. 16. 18

Ephes. 3. 14.

Gren-

Joh. 3. 19. Gräntzen / von Morgen gegen Abend / von Mitternacht / gegen Mittage ; Dieweil etliche dieses Gebäw nicht achten / sondern die Welt vnd die Werck der Finsterniß lieber haben werden. So sol über dieses auch das eusserliche Leben derer / so Bürger vnd Erben dieses werthen Landes seyn wollen / also beschaffen seyn / das sie ablassen von Frevel vnd Gewalt / vnd thun was recht vnd gut ist / etc. Jhr solt recht Gewichte vnnd rechte Scheffel / vnnd recht Maß haben / Epha vnd Bath sollen gleich seyn / etc. Ein Sekel sol zwantzig Gera haben / vnnd eine Mina macht zwantzig Sekel / fünff- vnd zwantzig Sekel / vnd funffzehen Sekel. Aber die Zeit günnet vns nicht weiter hiervon zu reden. Nur eines hier an zu hengen / So haben wir an selbigen Tempelbaw ein schön Bildniß des ewigen Frewdenlebens: Am gantzen Hause herumb / von vnten an biß oben hinauff / an der Thür vnd an den Wänden / waren Cherubim vnd Palmlaubwerck vnter die Cherubim gemacht. Jm ewigen Leben werden wir als Siegsfürsten die Palmen ewiger Ehren in Händen haben / vnd zwischen den heiligen Engeln in einem Tempel vns befinden. Es wird dieselbe Stadt in der beständigen Form (cubicè) gleicher länge / breite vnd höhe gebawet seyn auff 12000. Feldweges / nicht nur (quadratè) ins Gevierdte. Denn die Triumphirende Kirche sol ewig bleiben. Jn welcher der Seelen nach allbereit schweber vnser Seliger Herr Rhodius / von dessen Ankunfft / Leben vnd Ableben nun etwas zu melden ist.

Hesek. 45. 9. 10. 12.

Mina 60. Sekel.

Hesek. 41. 18.

Offenb. 21 v. 16.

TRANSITUS AD CURRICULUM
Vitæ piè defuncti nostri Collegæ.

SOlan / In dem recht abgemessenem Tempel Christlicher Kirchen ist nun auch ein wares Gliedmaß / ein lebendiger Stein / wie die Schrifft redet / gewesen der Ehrenveste / Großachtbare vnd Hochgelahrte / Herr AMBROSIUS RHODIUS, Medicinæ Doctor, Mathematum Superiorum Professor, Seliger / Von welches Ankunfft / Leben vnd Abschied / mit wenigen etwas zu melden ist.

Auff diese Welt ist er geboren in benachbarter Stadt Kemberg / am 18. Augusti des 1577. Jahres.

Seine Eltern sind gewesen der Ehrenveste vnd Wolweise Herr AMBROSIUS RHODIUS, ein alter wohlverdienter Bürgermeister doselbst: Vnd die Erbare Ehrentugendsame Fraw MARIA,

deß Ehrwürdigen/ Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn M. MATTHIÆ WANCKELII, gewesenen Probsts vnd Superintendenten daselbst/ Tochter/ deren Großmutter/ deß auch Ehrwürdigen/ Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn M. BARTHOLOMÆI BERNHARDI, so zuvor auff auff dieser löblichen Universitet ein Professor, vnd nachmahls zu Kemberg Probst worden/ Eheweib gewesen. Dieser M. Barthol. Bernhardi, sonst Feldkirch/ von seinem Vaterlande/ genennet/ (damit wir auch diesen berümbten Mañ/ wie Sirach erinnert/ loben mögen:) Ist der erste gewesen vnter den Geistlichen/ der es wider des Babsts Teuffels Lehr vnd Vnordnung gewaget/ daß er eine Ehefraw genommen/ (nicht aber Carolstad/ wie die Papisten fürgeben/ vnnd eine Spöttische Messe erzehlen/ zu Lästerung der Priester Ehe/) Welcher Bernhardi auch/ ohne zweiffel vmb solcher nach GOTTES Wort fürgenommenen That willen/ von den Spaniern/

(*Velcurio.*)

Sir. 44. 1.

Cochlæus, Stapleton. in relection contr. 1. de eccl. q. 5. a 2

V. Bucholz. Chr. ad an. 1521. de ridiculâ illâ Missâ.

da Carolus V. wider Sachsen gekrieget / do auch der löbliche Churfürst Johan Friderich gefangen worden/ sehr übel tractiret wordē/ denn sie jhn auff der Probstey überfallen/ vñ über seinem Tisch im Muséo auffgehenckt/ da aber nach jhrem Auffbruch / der eilend gewesen/ sein Weib mit zukommen/ jhn abgeschnitten / vnd errettet hat. Bald ist er wider vō andern ergrieffen/ mit einem Riemen gebunden/ übel geschlagen vnd verwundet / vnd an einem Pferde vber viel Meilweges biß ins Läger geführet worden/ do jhn ein Deutzscher Capitain angetroffen / vnd als seinem Landesman mit einem Paßzettel vnd besonderm an den Ermel auffgehefften Zeichen von Farben tuch/ lauffen lassen/ daß er endlich wider zu den Seinigen gelangen können. Auff welcher Reise auch viel wunder dinge/ aus welchen die besondere Göttliche Versehung zu spüren / sich mit jhm begeben haben.

Dorüber er in der Papisten Haß/ vnd sich für den Ertzbischoff zu Halle verantwortē müssen / wie solche seine *Apologi* im 2. Lat. Jen. theil *Lutheri* zu lesen/ pag. 264. an. 21. auch im 2. Wittenb. Lat. p. 212. 222.

Von gedachten Eltern ist D. Rhodius Sel. dem HErrn Christo in der heiligen Tauffe fürgetragen / mit besondern fleiß aufferzogen / vnd zur Schulen gehalten worden/ vngeachtet jhnen von etlichen Freunden eingeredet/ welche

jhnen gerathen/ daß sie Jhn auff ein Handwerck thun solten/dieweils jhnen zu schwer fürfallen würde/ zweene Söhne zum studieren zu halten. Daran sie sich aber nicht gekehret/ dieweil sich viel indicia eines feinen Ingenii beym Knaben vermercken lassen/ sintemahl in seiner zarten Kindheit sich eine sonderliche gute art blicken lassen/ das wenn er des Nachts geweinet/ vnd mit nichts können gestillet werden/ hat man Jhn zu einen brennenden Liecht/ oder hinaus getragen/daß er die Sterne sehen können/ da er denn gar frölich worden/ vnd für frewden gehüpffet.

Demnach haben sie Jhn Anno 1591. sambt seinem Brudern in die ChurfürstenSchule Grimme verschicket/ allda er seine Studia vier Jahr lang so fleissig Jhm angelegen seyn lassen/ daß er tüchtig geachtet worden/ auff diese löbliche Universitet zu ziehen/ welches auch den 9. Octobr. 1595. erfolget ist. Bald darauff hat er das Churfürstliche Stipendium erlanget/ solches auch also gebraucht/vnd wohl angewendet/ daß er Anno 1600. neben seinem lieben Brudern/ Gradum Magisterii erlanget hat.

Eben selbiges Jahr am 24. Octobr. als der HochEdle vnd Hochberümbte Mathematicus, Tycho Brahe/ an Herrn D. Melchiorem Jöstelium, domahls Professorem Mathemat. alhier/ geschrieben/ vnd gebeten/ Jhm einen Studiosum Matheseos zuzuschicken/ der Jhm in observationibus oder anmerckung des Himmels Lauffs an die Hand gehen vnd laboriren könte/ ist er auff rath Herrn D. Jöstelii dahin gereiset/ vnd hat solches eine zimbliche Zeit wol verrichtet/ da er mit den fürtrefflichen Mathematico Johanne Kepplero fast täglich conversiret/ vnd sehr herrliche hohe Experientz vnd Wissenschafft erlanget. Als er nun von dannen dimittiret, hat er zuvor Böhmen/ Mähren/ Oesterreich vnnd Steyermarck durchreiset/ vnd sich ziemblich vmbgesehen/ biß er 1602. dem 8. Septembr. wider nach Wittemberg angelanget/ da er bald angefangen privata Collegia zu halten/ zu lesen vnd zu disputiren.

Anno 1603. ist er in die Philosophische Facultet auffgenommen/ Jhm auch bald darauff ein Extraordinar Salarium von Churf. Durch-

läuchtigkeit verordnet worden/ daß er sonderlich Mathesin hat profitiren/ lesen vnd zeigen müssen.

Also denn ist ein Ehrenstandt vber den andern erfolget/ sintemahl er zum Decano der Philosophischen Facultet erwehlet worden/ als er noch Adjunctus gewesen/ welches geschehen Anno 1608. am 20. Septembr. vnd hat in selbiges halben Jahres Promotion 26. Candidatos gehabt/ welchen er den hochsten Ehrengrad in der Philosophi/ Künsten vnd Sprachen/ mitgetheilet.

Folgendes Jahr 1609. ist er zur Extraordinar Profession Mathematum erwehlet vnd confirmiret worden d. 18. Decembr. als Herr D. Matthias Anomæus/ ein herrlicher Mathematicus, so Algebram oder Cossam hier publicè laß/ wiederumb von hinnen abgezogen.

Folgendes Jahr/ nemblich das 1610. ist Jhm wiederumb ein rechtes Ehrenjahr gewesen/ do er nicht allein zum andern mahl Decanus Collegii Philosophici worden d. 18. Sept. vnd 38. Candidatos mit der Ehr vnd Privilegien Magistrorum gezieret/ sondern er hat auch

gradum Doctoris in Medicinâ mit sonderlichen Ruhm erlanget / sub Decanatu Herrn D. Danielis Sennerti, Promotore D. Ernesto Hettenbachio Seligen / vnter welchen er d. 10. Augusti selbiges Jahres / mit grossem Lob seine solennem Disputationem gehalten hat. 7. Kal. Oct.

Ferner 1612. ist er an Herrn D. Melchioris Jostelii Sel. Stelle beruffen / zur höhern Profession in Mathematicis / Ihm aber hat Herr M. Tobias Tilemannus / nunmehr auch seliger / succediret.

Hernach ist Ihm noch viermahl das Decanat in der Philosophischen Facultet auffgetragen worden / nemblich Anno 14. 18. 23. 29. welches er allezeit mit grossen Ruhm ansehnlich verwaltet hat.

Rector Magnificus ist er zwier gewesen / als Anno 1616. da er aber auch folgendes halbe Jahr das Prorectorat auff sich nehmen müssen / weil Herr D. Leonh. Hütterus bald im anfang seines Rectoratus Selig im HErrn verschieden. Zum andernmahl aber hat er solche hohe Dignitet / vnd schwere Amptsverrichtung Rectoratus Academici / eben in dem gros-

sen Jubeljahr der Augspurgischen Confession/ Anno 1630. mit vnsterblichen Nachruhm geführet/ davon sein affigiretes Programma sambt andern Actibus für aller Welt gutes Zeugniß giebt.

Seinen Ehrenstandt anreichend/ hat er sich Anno 1612. in ein Christlich Eheverbündniß eingelassen mit der **Erbarn/ Biel Ehrenreichen Frawen Catharinen/** deß weiland Ehrenvesten/ Großachtbarn vnd Hochgelahrten Herrn Johan. Zangeri J. U. vornehmen D. vnd Decretalium Profess. Publici, des Churf. Sächs. Hoffgerichts/ wie auch des Geistlichen Consistorii vnd Königl. Landgerichts in Nieder Laußnitz Assessoris, Eheleibliche Tochter/ welche nunmehr in den betrübten Wittibenstandt nach Gottes vnwandelbaren doch heiligen vnnd guten Willen versetzet ist.

Hiob 5. 18. 19. Gott der da schlegt/ vnd dessen Hand heilet/ der aus sechs Trübsalen errettet/ vnd in der siebenden kein Vnglück vns rühren lesset/ wolle dieses hochbetrübte Hertz mit kräfftigen Himlischen Labsal erfüllen/ daß sie diesen Thränenkelch aus der Hand deß HErrn in Kindlichem

Gehorsam annehmen / vnd sich seines Göttlichen Vaterschutzes / in allem Elend / Anliegen vñ Gefährligkeit / trösten möge. In solchem Ehestande hat sie zwar Gott mehr nicht als einmal mit Leibesfrucht gesegnet / mit einem Söhnlein / am ersten Tage seines ersten Rectorats / welches liebe Söhnlein gar bald im HErrn verschieden / vnd dieses Orts begraben / da itzt der Leichnam deß Herrn Vaters sol hingeleget werden: Aber sonsten sind dennoch Ihre Hertzen mit trewer vngeferbter / beständiger Liebe verbunden gewesen. Er hat seiner hertzlieben Haußehren / der itzigen hochbetrübten Frawen Wittiben / alle Ehr vnd Liebe beweiset / ist jhr Schutz gewesen / hat Sie in keiner Noth verlassen / sondern alles geleistet / was einem ehrlichen Biederman ziemet vnd gebühret. Sie hingegen ist jhm auch mit treue / Liebe vnd Freundligkeit entgegen gangen / Sie hat jhm Liebes gethan vnd kein Leides sein Lebenlang. Auch seinen Freunden hat Sie vmb Seinet willen viel Gutthaten erwiesen / die Sie billich werden solches geniessen lassen / vnd mit Trost / mit Rath vnd That / Jhr beyzuspringen wissen. Gott aber ist der beste Freund / der

Sprüch. 31. 12.

Hiob.7.20
Psal.9.10.
Ps.121.4.
Psal.27.10.
Esa.46.4.

einige Menschenhüter / der beste Schutz in der Noth. Ja wenn Vater vnd Mutter vns verlassen / nimbt Er vns auff / wird vnser Richter / vnser Vater / vnser Eheman / vnser Vormund / hebt vnd träget biß ins Alter / vnd biß wir graw werden. CHRistus JEsus ist vnser Goel vnd Blutfreund / Wir sind seines Fleisches vnd seines Gebeines. Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfleget sein / wie auch der HErr die Gemeine. Der Heilige Geist ist der höchste Tröster in aller Noth / der erfüllet vns mit köstlichen Paradiß Balsam seiner Gnade / daß wir in keiner Noth oder Elend versincken. Die hochgebenedeyete Dreyeinigkeit wolle trösten / retten / schützen vnd segnen / jetzo vnnd in alle Ewigkeit.

Ephes.5.29.

Das Christenthumb / Leben vnd Wandel vnsers Herrn D. Rhodii belangend / ist bekandt / wie er ein fleissiger Anhörer Göttliches Wortes gewesen / auch die heilige Bibel Jhm sehr bekandt gemacht / also daß er dieselbe / wie berichtet wird / in die zwölff mahl / wehrendes seines Ehestandes / hinaus gelesen.

Wohl dem nun der seine Lust hat am Gesetz deß HERRN/ vnd redet davon Tag vnd Nacht. Der wird seyn wie ein Bawm gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet zu seiner Zeit. O wie herrliche Speculationes wird er gehabt haben über so vielen Baw vnd Messungssachen/ die er in heiliger Schrifft befunden! Psal. 1. 2. 3.

Dieser Universitet ist er eine sonderbare Zierde gewesen/ wegen seiner hohen Erfahrung vnd gründlicher Wissenschafft der allervortrefflichsten Künste in Mathematicis/ welches er in so viel herrlichen Lectionibus/ theils auch disputationibus/ (wie er vor dessen mir in einer Mathematischen Disputation præsidiret/) Programmatibus vnd Schrifften männiglich beweiset hat. Auff die Observationes hat er viel gewendet/ vnd köstliche Instrumenta vngespartes Geldes fertigen lassen/ die ich mit Lust vñ Verwunderung angesehen in seinem Observatorio, sonderlich als die letzte Eclipsis Solaris künstlich observiret, vñ viel herrliche dinge/ dadurch Göttlicher Weißheit Fußstapffen auch in der Natur zu erkennen/ erinnert worde. Er ist

De stella Magnum; an. 1613. 26. Febr. publicè in auditor. majori.

deren Professorum Mathematum einer / derer wegen andere Universiteten hiesiger den Preiß geben/das dieser edle Künste am statlichsten hier tractiret, privatim vnd publicè gelesen/vnd wol practiciret werden. Gott wolle diesen Abgang vnd Riß mit einer tüchtigen Person ins künfftige ersetzen. Wie er auch in Practicis dieser gantzen Stadt vnd Festung/mit seinen Röhrwasser / so gantz new von Ihm erfunden vnd herein geführet/ist dieses Orts männiglich wohl bekandt; Vnd wird er dadurch/ob er gleich ohne Erben verstirbt/dennoch einen vnsterblichen Namen erlangen / denn nicht allein Kinder zeugen/sondern auch Stadt bessern/macht ein ewig Gedächtniß. Zu geschweigen / wie er von hohen Häuptern / von Herren vnd Adel / zu gründlicher Abmessung jhrer Länder vnd Gräntzen gebrauchet/wie er viel von Adel vnd andere in der Fortification instituiret/die er aus dem Grunde verstanden/ wie seine Bücher bezeugen/vnd er seine Instrument auch zu diesen Festungs Baw willig dargegeben.

Sir. 40. 19.

Besihe die zwey Theil seiner gedruckten herrlichen *Matheseos militaris.*

Welcher massen er der Universitet nach allem Vermögen gedienet in revidirung vieler

vnrich-

vnrichtigen sachen/ in Commissionibus, in abfendung auff Landtäge/ vnd bey anderer erheischender Nothdurfft/ ist vnd bleibet vnvergessen.

Wie er mit seinen Collegis fried- vnd freundlich vmbgangen/ keine simulteten erreget/ auch wol viel über sich ergehen lassen / ist auch gar wol bewust/ vnd bleibt im frischen Andencken.

Seinen seligen Abschied belangend/ ist derselbe zwar plötzlich vnd vnverhoffet / aber doch nicht vnselig erfolget. Am verschienenen Sonabend hat er sich geschicket sambt seiner hertzlieben Haußehr zur Beicht zu gehen/ ist vor Mittage frisch vnd gesund/ gehet aus in seinen Garten/ da er aber grossen Vnwillen sihet/ wie Jhn auch sonst das Kriegeswesen hefftig eine Zeit hero betrübet hat; isset zu Mittage eine ziemliche Mahlzeit / vnd nach derselben bereitet er sich in die Kirchen zu gehen. Seine liebe Haußehre/ wie sie gewohnet/ bittet/ so Sie Jhm entgegen gewesen/ er wolle es jhr verzeyhē/ darauff er mehr nicht gesagt/ als: Wir sind allzumahl Menschen; Vnd befindet alsobald / daß Jhm der eine Arm schwer wird/ fänget an zu sincke/ sihet etlich mahl gen Himel/ Es wil aber

weder zuruffen / noch schreyen / rütteln oder schütteln etwas helffen. Er wird besucht von seinem Beichtvatern / von seinem Collegâ Herrn D. Daniele Sennerto / vnd viel andern Christlichen Hertzen. Aber Menschliche hülffe ist gantz aus gewesen / vnd hat Gott mit jhm geeilet aus diesem bösen Leben / also daß er jhn ohne empfindliche Todesschmertzen sanfft vnd selig auffgelöset / nach 6. Vhr selbiges Tages / Seines Alters 65. Jahr 13. Tage.

Weißh. 4. 14.

Nun / Jhm ist nicht Weh geschehen / Es ist solcher schmertzloser Todt viel Christgläubigen Hertzen begegnet / wie zur andern Zeit angeführet: Aber diese gantze Universitet / sein Herr Bruder / Schwestern vnd andere Freunde / zuförderst aber die hinderlassene hochbetrübte Fraw Wittib / empfinden den Schmertzẽ allzu hoch. Denn es ist dieser Rhodius eine sonderbare wohlriechende Rose gewesen / die dem Garten dieser Universitet vnd seines Geschlechts herrlich gezieret hat. Jhr viel haben sich seines Geruchs vnd Hertzstärckender Krafft zu erfrewen gehabt. Wolan / ob er schon dem Leibe nach verwelcket vnd abgefallen ist /

so ist doch die Seel in dem Paradiß GOttes/ vnd wird auch der Leib in herrlicher Klarheit vnnd Vnverweßligkeit herfür kommen am Frühlinge des Jüngsten Tages. 1. Cor. 15. 43

Der ewige Gott vnd Vater alles Trostes wolle die Fraw Wittibe/ Brudern/ Schwestern vnd Freunde mit seinem H. Geist reichlich erfüllen/ stärcken vnd erquicken/ dieser Universitet einen Rhodium wider bescheren/ vnd vns allen eine selige Nachfahrt verleyhen/ vmb Christi Jesu willen/ Amen/ Amen.

RECT.

RECTOR
ACADEMIÆ WITTE-
BERGENSIS,
JEREMIAS
REUSNERUS,
Leorinus Silesius, U. J. D. & Professor Publicus, Collegii Juridici Senior, Curiæ Electoralis & Scabinatus Adsessor,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

POstexterna aliquot ac aliena quodammodò funera, domesticum nunc ac proprium, quanquam invitis, & reluctante sæpius, ac quasi partes defugiente calamo indicendum est, Ejusmodi enim est, quod singulari ornamento Academiam, præsidio pariter ac lumine Mathematicas artes, privavit. Quæ certè in istâ nostrâ Germanicâ majorem ac præstantiorem doctorem ac vindicem, AMBROSIO RHODIO, vix habuerunt, componen-

do

do hodie ac ſepeliendo; quod poſt labores vigiliasque ultimum eſt, & vitæ hujus mimum claudere ſolet. Atque in aliis quidem humanitatis eſt, ſuperſtitumq; ſolatio datur, de vitâ ejusque fine, qui mortuus eſt, aliquid hoc loco exponere; at cum præclara virtus atque ingenium exceſſit terris, ad exemplum pertinet, & publicè utile eſt, dare operam, ne quid de eo ignoretur. Cæterum ſicut RHODIUS noſter, quamdiu vixit, id ante omnia contendere unice ſtuduit, ut novâ & inuſitatâ ratione Mathematicis, quas profitebatur, diſciplinis conſuleret, & quadam inſolita & vulgò ignotâ viâ ad æternitatem graſſaretur; ita commendationem tanti exempli aliis reliquit. Quam in præſenti non tam amicitiæ ratio, quàm officii, quod ſuſtinemus, ac muneris, nobis imponit. Eſt in viciniâ muncipium, non aliâ re deinceps magis æſtimandum, quàm quod hoc nobile ingenium ipſum tulit. Vocatur Kemberga vulgò: magnus ille literarum inſtaurator per Germaniam MELANCHTON non rarò Cameracum appellabat. Ibi igitur in lucem prodiit noſter d. XIIX. Auguſti Anno MDLXXVII: patrem nactus Conſulem ejus loci, AMBROSIUM, ſingulari morum integritate: matrem MARIAM, M. MATTHÆI VVANCKELII Præpoſiti ac Superintendentis Eccleſiæ ejus Vigilantiſſimi, filiam, M. BARTHOL. BERNHARDI, alias VELDKIRCH, qui primus Sacerdotum poſt repurgatam à Luthero Eccleſiam uxo-

rem duxit, neptem. Doctus primas literas in Scholâ patria, quas pro docilitate ingenii celeriter hauserat, in Illustrem ad Moldam Ludum traditus est, cum quatuor jam & decem annorum adolescentulus esset. Ubi eo successu invigilavit studiis, ut quarto anno post, plenus & Græcæ & Latinæ eruditionis, instructusque ceteris præclarè artibus, quibus gravioribus disciplinis præparari ingenia solent, rectâ in Academiam nostram se, inde conferret. Cui paullò pòst, ne quid subsidii deesset eximiæ indoli, de stipendio per Electorem clementissimè prospectum est. Quo velut stimulo quodam incitatus, animum ab se alacrem, & cuilibet studiorum generi aptum, per omnes scientias ac disciplinas Philosophicas liberrimè egit. Sed Mathematicis cumprimis immoratus est; vel quia naturæ ductu eò trahebatur, vel quod nobilitas earum ac dignitas invitabat. Quæ tanta certè, ut non frustra Deorum filios ac cognatos istis præcipuè insudasse studiis creditum sit. Nam cum emetiretur orbem terrarum Jovis filius Hercules, non peregrinando, sed describendo finem ejus invenit. Cœlum autem, non humeris, ut fabulantur Poetæ, sed ingenio ac doctrinâ post Atlantem fulciit, quem magistrum & Præceptorem habuerat, & nemo tunc accuratius cœli scientiam tenebat. Quas quidem res qui observarunt primitus, rectè profectò Musarum divitiæ Naso *Felices vocavit animas*: quod scilicet eluctari è terris, contemtoque hoc omni, quod terimus pedibus atque calcamus, erigere animum ad cœlestia,

atque

atque in ſuperas, ut ait Poeta, evolare domos, non cujusvis eſt, & paucis equidem contingere ſolet. Itaque & Plinius, ut viros ingentes, & ſupra mortalium conditionem evectos, atque ſic quaſi divinos, eosdem admiratur. Eo verius, quô magis remotæ artes à quæſtu ſunt, & ab omni vilitate terræ longius recedunt. Cui hærere vulgares mentes plerumque ſolent. Quamquam & eam non planè negligebat noſter, quatenus ſcilicet, tot herbas, frutices, fructus, tot gemmas metallaq; fœcundo ſuo ſinu profert, quæ ſaluberrimas medicinas præbent pellendis morbis ac ægritudinibus, quæ humanum genus ſæpe infeſtant. Hæc enim cognoſcere atque complecti animo ſimiliter laborabat. His ſpatiis, his itineribus cum progrederetur in ſtudiis, accidit, ut magnus ille cœli Vates, TYCHO BRAHEUS, mittendum ad ſe literis poſtularet, cujus operâ in obſervationibus, quibus incumbebat novus Hercules, uteretur. Quâ provinciâ ut neminem alium functurum rectius, quàm RHODIUM exiſtimabat nobilis ille Mathematicus Acad. noſtræ MELCHIOR JOSTELIUS, ſic ei auctor erat ac ſuaſor, ne tam præclaram occaſionem conſulendi ſtudiis ſuis prætermitteret. Nec defuit quidem ille ſibi, vel auctoritatem optimè de ſe meriti Præceptoris defugit; ſed obſecutus ejus conſilio Pragam ire, & magno illi Aſtronomiæ Inſtauratori addicere ſeſe perrexit, ornatus ante Philoſophici Magiſterii laurea, qua publici teſtimonii loco Kalendis Martiis donatus erat. Cum Pragam

veniſſet, non modò BRAHEO probavit ſe facilè, ſed & decus harum artium ingens ac ſeculi noſtri, JOHANNEM COPLERUM, erudito ſuo ingenio mirum in modum ſibi adjunxit divinciitque. Altero anno, cùm Bohemiam, Moraviam, Styriam maximam partem peragraſſet, Menſe Septembri huc rediit, privatasque ſcholas habere inſtituit, Qua ratione cum egregiè certe de Juventute literatâ mereri eſſet viſus, altero anno poſtab ordine Philoſophico inter Adjunctos ejus Collegii, quos vocant, aſſcriptus & cooptatus eſt, mox ab ipſo Electore ſtipendio & loco extraordinario docere Mathemata publicè juſſus. Quæ ordinariè demum profiteri cepit cum Vir Clariſs. MATTHIAS ANOMÆUS Medicinæ D. Linzium, ad capeſſendum Rectoratum ejus Gymnaſii diſceſſiſſet: qnod accidit anno M DC IX. M. Decembri. Sequenti anno publicè pro aſſumendo ſummo in Medicina gradu de Cardialgiâ diſputavit; quem impetravit poſtea VII. Kalen. Octobr. cum Competitoribus duobus. MELCHIORE JOSTELIO Med. D. & Superiorum Mathematum Prof. P. mortuo, ſuffectus eſt anno M DC XII; quo anno & ad matrimonium applicuit animum, ductâ uxore Lectiſſima Virgine; CATHARINA ZANGERIA magni illius JCti & Anteceſſoris in Academia noſtrâ Nobiliſſimi, JOHANNIS ZANGERI filiâ. Cujus præclara in Academiam iſtam merita non tacebuntur, quamdiu erunt, qui ea rectè æſtimare noverint, &

pre-

pretium aliquod virtuti ſtatuent. Ac liberos quidem reliquit nullos. Ac ne ſuſcepit quidem: aboriente fœtu, quem conjux optima concepiſſet. Quo neſcio feliciorne an infelicior fuerit. Neque enim omnes Metelli illius conſequuntur fortunam: quem functum ampliſſimis dignitatibus & vitâ ipsâ pariter, quatuor filii, omnes, aut Conſules, aut Candidati Conſulatus, qui ſummus & maximus apud Romanos in Republ. liberâ honor fuit, quidam & triumphalibus inſignibus ornati, ſuis extulerunt humeris pietatis cauſſa, atque in rogum impoſuerunt. Nam Priamus Rex cô habitus eſt infortunatior, quod poſt quinquaginta filios, hoſtili manu, atque in conſpectu Patris interemtos, ipſe noviſſimus, inter Deorum ceremonias trucidatus eſt, reſtinguens ſuo ſanguine, quos ipſe ignes ſacraverat. Et ea nunc eunt tempora, cùm facilius ſit in Priami alicujus fata incidere, quàm raram ac magnam felicitatem aliquam invenire; qualem Metelli admirati veteres ſunt, & monumentis ſuis auctores nobiles celebrarunt. Quid liberi aliud ferè conferunt,, quàm ut genus & nomen eorum ſervent, unde orti? Atqui id libri, hoc eſt ingenii fœtus, multò fidelius plerumque præſtant: per quos jam olim noſter memoriæ ſuæ conſuluit atque proſpexit. Quæ ſtabit certe durabitque quamdiu Euclides ab eo illuſtratus præclarè ac explicatus in doctorum hominum complexu verſabitur. Ut Opticen ejus, nec non de Crepuſculis quæ ſcripſit, item Come-

tam per Booten, quem anno M DC XIIX. in libro multo certius & accuratius ſpectandum præbuit, quam cœlo ipſo propemodum plerique notarunt, nuncium auguremque, tot maximarum calamitatum, quas paſſi ſumus, taceamus. Quæ ejus opuſcula de ingenio viri & abſoluta eruditione in Mathematicis diſciplinis uberrimè ac luculenter poſſunt teſtari. Quamquam longè ampliora & diviniora exſpectanda erant, nisi præceps fatum, & nimium properatus obitus intercepiſſet. Huc accedit & Aqua RHODIA, quam legit primus duxitque in urbem magnis laboribus, nec minore ſumtu. Quæ non ſinet oblivione atteri ejus nomen, quamdiu uſibus civitatis inſerviet, quos adjuvare hac induſtriâ ſuâ cupiebat. Rectoratum administravit bis; primùm anno M DC XVI. à Kal. Maij in Octobrem uſque: & iterum ante hos tres annos. Sed quia qui ei ſuffectus poſt primum erat, Summus Theologus LEONHARTUS HUTTERUS, paullò poſt vita cederet, redierunt ad RHODIUM noſtrum faſces Academiæ, quibus præeſſet deinceps Prorectoris nomine, donec dignitas ea in ſuum quaſi acta orbem ad alium poſſet devolvi. Decanatu Collegii Philoſophici ſexies functus eſt: ſemel Adjunctus, Aſſeſſorque ejus ordinis, quinquies juſtus ac legitimus Profeſſor. Quos magiſtratus ita adminiſtravit ac geſſit, ut decus & utilitatem Academiæ ſemper haberet ante oculos, & eò omnes conſiliorum ſuorum dirigeret rationes. Nec aliud

ſpecta-

ſpectare eum debere, qui eſſet aliqua Reip. pars, omninò exiſtimabat. Improbitatis ac levitatis hoſtis acerrimus fuit: adulandi & blanditiarum expers, fidei ac veritatis ſtudium ſeduloamplectebatur. Gravis moleſtusque nemini, ac ne inimicis quidem, ſi quos, ut fieri ſolet, aliquando nactus eſſet. Cum conjuge conjunctiſſimè & ſummâ concordiâ, cum Collegis amicè & citra omnem æmulationem ſemper vixit. Quos juvare qua ratione poſſet; quàm ulla re lædere, aſſiduè ſtudebat. Proxima die Saturni cum à prandio ſeſe in Muſeum ſuum recepiſſet, eo animo, ut paullo poſt in Eccleſiam pergeret, & facta exomologeſi peccatorum veniam impetraret, apoplexiâ ipſa hora prima correptus eſt: tàm vehementi quidem, ut præſtantiſſimis medicamentis fruſtra adhibitis ſub horam VII. veſpertinam exhalâret animam, cœlumque invaderet, quod tantâ diligentia hactenus ſcrutatus & animo penitus emenſus erat. Qui obitus ejus etſi abruptus nimiò, infelix & malus tamen eſſe non poteſt, qui inter ſanctiſſimas cogitationes venit. Neque enim unquam male morietur, qui quando deteſtatur ſuas maculas, noxas execratur, & nihil aliud, quàm Chriſtum, quam crucem ejus, ſacramentum redemtionis noſtræ, cogitat, quàm emendandam vitam in melius, ſeque jam ipſum quaſi fugere, DEO hærere ſtudet, exſpirat. Itaque tantum abeſt ut ſecus ominari aliquis debeat, ut potius ſibi quiſque non alium diſceſſum obtingere unicè optet. Cæterum

noſtrum

nostrum est, ut hunc Clarissimum Virum, hunc Professorem Eruditissimum, Mathematicum Summum, quandoquidem aliis officiis colere amplius non possumus, supremo honore cumulatè atque prolixè afficiamus. Quapropter agite, CIVES ACADEMICI, & H. I. ad ædes ejus convenire frequenter, prosecuturi funus ac deducturi non in templum modò, ubi habenda erit concio, sed inde etiam in sepulturæ destinatum locum, ubi deponetur ejus corpus, in quo habitavit egregia anima, quæ etsi adhuc teneretur suis vinculis nihilominus tamen cum cœlo atque sideribus conversata assiduè est commerciumque exercuit quoddam. Id Præceptori debetis, tam præclare tot annos de studiis vestris merito, & nobis quoque, qui jubemus. P. P. ad d. XXIIX. Augusti anno recuperatæ gratiæ M DC XXXIII.

AD EXEQUIATORES
post humationem.

DUo ſumma atque præcipua tempora ſunt, RECTOR MAgnifice, & cæteri omnium ordinum lectiſſimi & honoratiſſimi Viri, quibus univerſum iſtud, quod homo in terris degit, abſolvitur, naſcendi unum, alterum moriendi. Quæ ut contraria invicem ſint, alterum tamen ad alterum ducit. Nam ut poſſimus mori quondam, naſcimur: & ut vivamus deinceps ſemper, mortem obimus. Illud auſpicatur mimum, & nos producit in ſcenam, ubi alius Dominum, alius ſervum, hominem quisque, ridendo partim, plurimùm flendo dolendoque agat: iſtud tollit ſiparium, ac claudit fabulam, & ademtâ perſonâ, quam ſuſtinuimus, ſibi quemque reddit. Vel præmium ablaturum, vel pœnam, pro ut in vita ſtetit & egit partes. Neutro carere poteſt, quem

fieri hominem oportuit: & neceſſario ultimum incidit, qui primo defunctus. Non quod natura iſta hominis ex prima origine; ſed quod hæc quaſi natura, poſtquam à conditoris mandato impius receſſit. Cum in naturam abiit, quod culpa modò & prævaricatio erat. Equidem quia AMBROSIUS RHODIUS Clariſs. Vir, id eſſe ceperat animal, quod appellamus hominem, illud reſtabat, ut & impleret tandem, quo à divina natura homo ſeparatur. Quæ ſicut principii expers eſt, ita finem non habet. Neque enim ex ſolâ mente conſtabat noſter, qua maximè definiendum hominem eſſe ſtatuebat Socrates: nactus & corpus erat; ut conflatum ſuis partibus, ſic reſolubile & deſtruendum in id, unde ceciſſet. Itaque licet ſæpius abduceret animum, & ad ſupera illa divinaque vocaret ſubinde, rimatus quicquid arcani cœlum tegit, qui ſolis curſus, quod iter Lunæ, qui ſidus utrumque labores maneant; qua cæteri ignes pulcherrimi vagentur lege, quos ſupra nos rutilare cernimus, tum ut ſolentur

noctium tenebras, tum ut viciſſitudines anni temperent ac regant: his quamvis vacaret aſſiduè, & ita in cœlo potius, quàm alibi habitaret, nondum tamen humanitatem tranſcenderat, cujus legibus totum corpus tenebatur, quarum ſumma atque poſtrema eſt, mortem pati. Quæ ubi ſemel bonâ fide injecit manum, averti non poteſt. Urget, premit, incubat, & ni ſequaris, rapit ac trahit. Non hæc Euclidis lineas, non Archimedis vectem, aut & Hipparchi moratur radium: illos autem Samii numeros plane irridet. Nihil tormenta ac machinæ, nil propugnacula aggeresque adverſus eam poſſunt; ſubit, penetrat, & quibuscunque artibus ac armis munitus ſis, in ipſis præſidiis tuis invadit te, opprimit, ſternit. Nolebat vacare militi Syracuſanus artifex intentus cogitationibus præclaris, ſed morti mox cogebatur vacare: quæ ſimul & vitam ei, & quicquid formarum, aut jam in pulvere ſcripſerat, aut adhuc figurabat mente, uno ictu delebat. Quem ſi avertere

ingenii vis,& artis divinitas posset, nec in præsenti hîc mihi quicquam esset negotii, & RHODIO nostro adhûc uteremur. Cui cùm persolutum omne sit, quod ejus debebatur manibus, nihil nunc restat, quam ut ad se quisque abeat, & lenem quietem precatus mortuo, Collegæ, Amici, Præceptoris memoriam, quo comitatis genere poterit, prosequatur. Nam lachrimis & ejulationibus indulgere, mulieres magis quàm viros decet. Qui detrimenta ac damna quæ passi sunt, non ploratu ac fletu, sed consilio atque prudentia levanda censent. Quicquid in RHODIO nostro amavimus miratique sumus, manebit nobiscum & superabit in posterum, nulla ætate, nullo tempore hauriendum. Duraturum equidem, quamdiu hæc stabit Academia, quam nunquam desituram speramus inter homines, certè vovemus. Tibi verò ô felicissima sanctissimaque anima gratulor, quod ex procellis istis & tempestatibus, quæ nos jactant atque concutiunt pessimè eluctatus æternæ tranquillitatis portum tenes, & cœlo nunc

frueris penitus, quod omne ante eruditissimæ mentis sagacitate emensus es. Hîc te oblectas divinis spectaculis & intueris coram, quæ ex longinquo ægrè contemplamur. Quicquid errarunt alii aut hallucinati sunt, dum vel quiescere cœli orbes, vel rotari terram putarent, sine negotio deprehendis. Quæ maculæ Solis aut Lunæ offuscent specula, quæ illum candentem orbem stellæ faciant, & si quid gentium in illis siderum orbibus agat, quas pauci hactenus præter Lucianum viderunt: qui cùm docere vellet qua ratione vera scribenda esset Historia, has scilicet fabulas commentus est. Salve amica amataque nobis anima atque æternum vale, & nos, quo quemque ordine suum fatum oppresserit, omnes expecta. Sed antequam finem dicendi faciam, Vobis, RECTOR Magnifice, & cæteri omnium ordinum lectissimi Viri, tum afflictissimæ viduæ, tum fratris mœstissimi nomine, singulares ago & habeo gratias, quod has exequias tàm prompte at-

que prolixè executi estis. Contendent illi assiduè dabuntque operam, ut hanc humanitatem vestram singularem, hoc plenum gratissimæ pietatis officium, dignis modis semper compensent.

DIXIT

AUGUSTUS BUCHNERUS
P. P.

EPICEDIA

In obitum luctuosum,

VIRI

Clarissimi & Excellentissimi

DN. AMBROSII RHODII, MEDIC. D.

ac Mathem. Superior. Wittebergæ Professs. Publici ac celeberrimi

Desiderii & doloris testandi ergò

à

Collegis, Agnatis atque Amicis composita.

I.

TE maris, & terræ, numeroque carentis arenæ
Menſorem Witeberga ſepulchro
Nobilis includit Muſarum ſede, coacta
Inſperata ſequi gemebundo
Pectore fata, RHODI Megarenſis ſcita juventæ
O feliciter usque profeſſe.
Lugent Diſcipuli, Patres lugemus ademptum
Ignari ſarcire celébri
Succeſſore vicem, casûsque incommoda.
Sed tu,
Cantibus adverſæ ſuperatis
Fortunæ, angelico divinum Numen adoras
(Mens etenim citò ad aſtra tetendit)
Carmine, lætatus, tibi quòd feliciùs herclè
Archytâ ſucceſſerit ipſo,
Aerias tentâſſe domos, animoque rotundum
Percurriſſe polum, morituro.
Namq; tui non vana fuit laus meta laboris,
Et mandata ſcientia chartis:

Sed

Sed coluiſſe Deum, tibi quem creatura, decoro
Ordine freta, ſuoque vigore,
Immò revelârat fidei ſacra pagina lumen
Exemplis dictisque focillans.
Quis tibi, magna licet nobis ſuſpiria reſtent,
Incident, neque quærat Olympum?
Sat felix, quem fida fides, conſtantia conſtans
Defunctum comitatur ad aſtra.

JOHAN. GEORGIUS PELSHOFER, D.
Acad. Wittenb. p. t. Rector.

II.

Sic̃ tuam abrumpit mortis violentia vitam,
RHODI, Leucoreæ lausq̃ decusq̃ Scholæ!
Sed benè. Nam cuperet quis non extedere mundo,
Eſt ubi pax nullo conſpicienda loco?
In requie vivis, furibundos militis enſes
Temnis, cœleſtis gaudia lucis agis.
Ergò gratamur: teneas quòd regna quieta:
Pace ubi tu poſſis jam ſine fine frui.

Jacobus Martini SS. Theol. Doct. & Prof.
Ejusdem Fac. Senior.

III.

EPITAPHIUM.

MAgnus, quem cœlo transſcripſit dia Matheſis,
RHODIUS, hîc parvâ contumulatus humo.
Fama & opes, rerumque profunda ſcientia ceſſant!
Cœlica non pereunt: hæc cape, vivus eris.

Adfini, Compatri & Collegæ amiciſſ. in luctu domeſtico poſ.

Jeremia Reuſnero D.

IV.

ÆTheriæs luſtrare domos qui mente ſolebas
Atque oculis, RHODI, cœli nunc incola factus
Terram hanc & cuncta hæc mortalia deſpicis altè.
Felix ſorte iſta gaude, autoremq; Potentem
Cœlorum celebra lætus per ſecula cuncta.

Daniel Sennertus, D.

V.

NOn ideò malè quis moritur, ſi fortè repente
Occidit, ut Vulgi judicium eſt reprobum.
Vita Fidesque hominis ſpectanda eſt. Si benè vitam
In Chriſto vixti, non moriêre malè;

Seu

Seu tabes te lenta absumat; seu brevis hora
Hoc mundo immundo te subitò eripiat.
Nec malè propterea RHODIUS, lux clara Matheſis,
Occubuit nuper, quòd subitò occubuit.
Vita piè in Chriſto, rectè sanctéque peracta
Hunc obitum subitum non sinit esse malum.

M. Eraſmus Schmidt Græc: & Mathem:
Inferiorum P. P.

Μῦθος ἦην τὸ πάλαι, ὅτ' Ἄτλας φορέει τὸν ὄλυμπον,
Τῶδ' ἔπι γηγενέων ἐσμὸς ἄρηα φέρεν.
Μῦθος δ', ἐπεὶ μῦθος, ἐπεὶ σέλας ὀλύμπῳ Ἄτλαντα
Γαίη ὑπερφίαλος κάτθαφε τὸν ΡΟΔΙΟΝ.

M. Jerem. Spiegelius Præpoſ. &
Superint. Kemberg.

Παρφώνησις
Ad Cineres Fratris deſideratiſſimi.

AMBROSIUS moreris? mirari deſine, Frater,
CORPORE non, inquis, NOMINE eram AM-
Et sic soluisti Naturæ debita, Nomen (BROSIUS.
Mors nullum curans obvia quæque rapit.
Nec prece miteſcit, nec flecti munere novit,
Id pactum Vetus est, ut moriaris Homo.

MUSIS atque MEIS, dixisses, debeo Multa;
Per TE, Mors, nequeo solvere, parce mihi.
Frustra, crede mihi, dixisses: Talia Morti
Sunt risus, moritur Debitor omnis Homo.
Ergò TE frustra possunt sua debita MUSÆ!
Frustra, heu! TE FRATER debita posco mea.
Debita MORTALES faciunt communia cunctos:
CHRISTUS cum COELO TE facit AMBROSIUM.

M. Jacobus Rhodius Kembergensis,
Ecclesiæ patriæ Diaconus.

IIX.

NOn perituras obit, moritur sed morte beatâ
Justus, eum rapiat mors inopina licet.
Nam mors esse nequit mala, quam præcessit honesta
Vita, quoad rexit Spiritus ossa tener.
Improvisa nec est cita mors, si tela subinde
Quis vidit, non-prævisa nocere valent.
Qui subitò moritur, declinat tædia morbi,
Et leviter sentit spicula dira necis.
In pretio hinc ejus mors est, ac magna putatur
Ante oculos Jovæ, sit truculenta licet.
Non etenim refert qualis sit clausula vitæ,
Sit modò credentis, clausula talis ovat.
Occidit heu subitâ RHODIUS sic morte! Lycæi
Leucorei clarum qui modò lumen erat.

O Du-

EPICEDIA

O durum fatum! raptus qui ſecula dignus
Vixiſſet ſoſpes Neſtoris & Pylii.
Aſt factum ut placuit Domino, Divina voluntas
Sic tulit, haud dubium eſt ex modo ſalvus erit.
Nam Conſpecta fuit Pietas, ſanctèq; peracta
Ejus Vita, bonis ſemper amata viris.
Intendit quoties oculos ad ſydera cœli,
Quis dubitet & toties Corde petiiſſe polum,
Eſt ubi vera quies, ubi non mala fata fatigant
Juſtos, perpetuo aſt gaudia flore vigent.
Non timuit mortem, ſed nocte dieq; paratus,
Cum viſum Domino, jura ſubire necis.
O jam felicem! raptus ne cernere porrò,
Cogatur mala, quæ ſecula noſtra premunt.
Undiq; dum ſævit ſcelerata inſania belli,
Dira lues ſimul ac Corpora mille necat,
Ulteriusq; ſalus vix eſt ſperanda, quousq;
Terra ſtabit, donec cœlica parta ſalus.
Non eſt ut doleas ergò nunc Orba Marito,
Mutavit vitam cum meliore ſuam.
Mollites in tumbâ requieſcunt oſſa, reſurgent
Ad vitam æternam mox revocante Deo.

In juſtæ & ſinceræ συμπαθείας
ſignificamen.

F.

Andreas Wagenbreth Witeberg. Paſtor
in Rhada.

IX.

SPargite humum lacrymis, foliisque ornate sepulcrum,
Et tumulum erigite, & tumulo superaddite carmen.
Exiit è vivis RHODIUS super æthera notus,
Uranies columen, ruris, nemorumque voluptas.

Beatæ memoriæ ergo f.

M. Paulus Candlerus Kemb. Subdiac.

X.

SI quis dignus erat diuturnùm vivere, Doctor
AMBROSIUS RHODIUS *vivere dignus erat.*
Namq; vir ingenio, studiis, pietate, labore
Clarus erat: vitâ, moribus, arte gravis.
Quem meritò nunc orba gemens Academia ademptum
Quærit, post illi vix habitura parem.

Conradus Gôdekenius Scholæ Kemberg.
Rector.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81047-p0089-4

Geistl
deß
Au
Deß E
Herrn
DII, i
Superi
Welch
von dieſe
guſti
Fü
PAUL
Witte
neſſung
darin
I, 2.
d Hoch-
HO-
ematum
öblichen
r
ndacht
d. 24. Au-
Alters
eben
t. vnd Su-
Daken/
ac
23
9